Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 28. Februar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 50

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom Philippinenkrieg.

Angebliche Niederlage der Amerikaner.

Paris, 28. Feb. Señor Agoncillo, der bekannte jetzige Vertreter der Filipinos in Europa, veröffentlicht ein ihm zugegangenes Telegramm, demzufolge eine amerikanische Kolonne bei Santo Tomas, Batangas, von einer Filipino-Kolonne unter General Malvar vollständig geschlagen wurde, und die Filipinos 40 Gefangene machten, darunter auch den Kommandanten der amerikanischen Kolonne, und 200 Pferde, sowie viele Geschütze nebst Munition erbeuteten. Das Telegramm fügt hinzu, die Filipinos-Streitkräfte würden von Tag zu Tag entschlossener, den Kampf für die Unabhängigkeit bis zum bitteren Ende fortzusetzen. Agoncillo sagt die Filipinos hätten 60,000 Mann zu Gebote und könnten nöthigenfalls den Kampf Jahrhunderte fortsetzen.

Der große Schneesturm.

St. Louis, 28. Febr. Der jetzige Schneesturm wüthet im Mississippi-Thal allgemein, obgleich die Schneelinie sich nicht sehr weit südlich von St. Louis erstreckt.

Starke Schneeregen-Stürme werden aus dem südlichen Illinois gemeldet, mit großem Schaden für den Telegraphen- und Telephon-Verkehr. — Außerdem sind an verschiedenen Plätzen im nördlichen Mississippi und in Louisiana Gewitterstürme vorgekommen.

St. Joseph, Mo., 28. Febr. Der neueste Schneefall ist entschieden der schlimmste in diesem Winter. Eisenbahn- und Straßenbahn-Verkehr leiden ungeheuer.

Peoria, Jll., 28. Febr. Ein Schneesturm, welcher beinahe den Charakter eines Blizzards hat, wüthet seit gestern Abend um 5 Uhr hier. Die bekannten ältesten Leute erklären den Sturm für den schlimmsten in diesem Theil des Illinoisthales seit 35 Jahren. Alle Züge haben große Verspätung, und heute Mittag war noch gar keine Zeitung aus Chicago zu haben.

Joliet, Jll., 28. Febr. Der ärgste Schneesturm seit Jahren wüthete hier. Riesige Schneewehen bildeten sich, die Geschäfte stockten, der Straßenbahn-Verkehr hörte auf, und alle Bahnzüge verspäteten sich stark.

Cleveland, 28. Febr. Ein starker Schneefall störte den Straßenbahn- und sonstigen Verkehr.

Topeka, Kans., 28. Febr. Der stärkste Schneefall seit einer Reihe von Jahren hat diese Gegend heimgesucht. Der Bahnverkehr liega lehr im Argen, und ein Zug der Missouri-Pacificbahn ist 25 Meilen von hier lange stecken geblieben.

Kentuckys politische Fehde.

Frankfort, Ky., 28. Febr. Unbekannte Vandalen rissen an der Vorderseite des Staatskapitols die Trauer-Embleme ab, die zu Ehren des ermordeten demokratischen Gouverneurs Goebel angebracht worden waren. Die Unthat nahm offenbar längere Zeit in Anspruch und muß mit Zustimmung einer ganzen Anzahl Personen verübt worden sein. Die republikanischen Milizsoldaten waren während der ganzen Nacht am Kapitol im Dienst; ihr Befehlshaber, Capt. Cochran, will die Geschichte untersuchen.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 28. Febr. Heute war im Abgeordnetenhaus der letzte Tag des Kampfes über die Portorico-Zollvorlage, unter starker Betheiligung im Parterre und auf den Gallerien. Die Annahme der Vorlage mit knapper Mehrheit gilt für sicher.

Depew hielt im Senat eine lange Rede zugunsten des Festhaltens der Philippinen-Inseln.

Bahnräuber erschossen.

Kansas City, Mo., 28. Febr. Lon Curry, einer der Räuber, welche an dem Anfall auf einen Zug der Union-Pacificbahn zu Wilcox, Wyo., im Juni v. J. betheiligt waren (wobei etwa $30,000 erbeutet wurden) ist von Polizeibeamten in dem benachbarten Dodson erschossen worden, wärhend er sich seiner Verhaftung widersetzte.

Ihren Verletzungen erlegen.

Kansas City, 28. Febr. Frl. Emma Schmidtlapp, deren Vater, der Cincinnatier Millionär Schmidtlapp, bei dem, schon erwähnten, Bahnunglück umkam, ist im University-Hospital dahier ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Ausland.

Ausstoßung aus der Partei verlangt.

Berlin, 28. Febr. Der „Vorwärts" verlangt neuerdings, daß die sozialistischen Stadtverordneten Feld, Voß, Krause, Goetscher und Rehders zu Elmshorn in der Provinz Schleswig-Holstein aus der Partei ausgeschlossen werden sollen, weil sie einem Beschluß zustimmten, wonach der Oberpräsident v. Keller zu einem Festessen eingeladen wurde, das auf Stadtkosten stattfand, und zu dem das Kouvert wenigstens 20 Mark kosten sollte.

Wenig Neues von Roberts.

Er gestattet den Korrespondenten nicht, seine dürftigen Mittheilungen zu ergänzen. — Weitere heftige Kämpfe in Natal. — Buller spricht wieder von der Einnahme eines Hügels. — Nach anderer Angabe aber hat er eine Niederlage erlitten. — Eine lange Verlustliste erwartet. — Deutschland und der Krieg.

London, 28. Febr. Eine, von gestern datirte britische Spezialdepesche aus Colenso, Natal, meldet: „Die Boeren versuchen gegenwärtig, die Briten zu umgehen, und heftige Kämpfe dauern fort".

Ein britischer Dragoner sagt in einem Privatbrief, während des, für die Briten so unglücklichen Kampfes am Spion Kop sei ein britischer Vorrathszug von sieben Meilen (!) Länge nach Ladysmith hineingebracht worden, und Buller habe nur deshalb jenen Kampf unternommen. Man schenkt dieser Angabe indeß nur wenig Glauben, da ein solches Ereigniß sicherlich längst auf anderem Wege hierher gemeldet worden wäre.

Es ist möglich, daß Cronje's Kapitulation zur Folge haben wird, daß die Boeren sich ganz aus Kapland zurückziehen. Dagegen scheinen sie sich in Natal hartnäckig gegen die Briten zu behaupten. Als ein Anzeichen für die erstere Absicht mag man die aus einer Boerenquelle stammende Meldung von Sterkspruit, Kapland, auffassen, daß die Briten unter General Brabant Jamestown, im Kapland, ohne Opposition besetzt haben.

Pietermaritzburg, Natal, 27. Febr. Am Sonntag wurde ein Waffenstillstand vereinbart, um die Beerdigung der Leichen zu ermöglichen. Sobald der Waffenstillstand abgelaufen war, machten die Boeren einen entschlossenen nächtlichen Angriff auf das Fort Wyllie. Das heftige Feuern dauerte stundenlang fort. Nach den letzten Berichten behaupteten die Briten ihre Stellung. Als die Boeren während des Waffenstillstandes über ein etwaiges Aufgeben der Belagerung von Ladysmith befragt wurden, sagten sie, das falle ihnen gar nicht ein. Wegen der vorzüglichen Stellungen der Boeren haben die Briten gewaltige Schwierigkeiten vor sich, und ihr Vordringen wird nothwendigerweise nur ein langsames sein.

London, 28. Febr. Das britische Kriegsamt hat von General Buller Nachricht erhalten, daß er Pieters Hill, angeblich die Hauptposition der Boeren bei Ladysmith, genommen und etwa 60 Gefangene gemacht habe. Buller sagt darüber:

„Da ich fand, daß der Uebergang zu Langewachts Spruit von starken Verschanzungen der Boeren beherrscht wurde, so rekognoszirte ich nach einem anderen Uebergang über den Tugela, und Oberst Sandbach fand am 25. Februar einen solchen für mich unterhalb des Wasserfalls. Wir näherten uns dieser Stelle, und am 26. Februar, nachdem ich gefunden, daß ich dort einen Uebergang bewerkstelligen konnte, legte ich Nachts die Ponton-Brücke hierher. Während dieser ganzen Zeit war die Truppen zerstreut gewesen; sie suchten sich unter hastig aufgeworfenen Steinhaufen zu decken, und waren auch so einem bösen Gewehr- und Geschützfeuer ausgesetzt, blieben aber stets in ausgezeichneter Stimmung.

Am Dienstag schlich sich General Barton, mit 2 Bataillonen der 6. Brigade und 3 der Dubliner Füsiliere, etwa anderthalb Meilen an den Flußufern abwärts, erstieg einen, beinahe senkrechten Hügel von etwa 500 Fuß Höhe, griff den Gipfel des Pieters Hill an und nahm ihn.

Dieser Hügel zog sich eine gewisse Strecke weit um die linke Flanke des Feindes, und die 4. und die 11. Brigade nahm gegen Sonnenuntergang die dortige feindliche Position, machte etwa 60 Gefangene und zerstreute den Feind nach allen Richtungen. Derselbe scheint jedoch noch in beträchtlicher Stärke auf und unter dem Bulwana-Berg zu stehen (welche Position, wie früher gemeldet, schon vor mehreren Tagen von den Geschützen Buller's und denjenigen des Generals White gleichzeitig beschossen worden sein sollte). Ich hoffe, daß unsere Verluste nicht groß sind; sie sind jedenfalls viel geringer, als sie es ohne die bewundernswerthe Bedienung der Artillerie gewesen wären!"

Soweit Buller. Obgleich er diese Affäre als einen britischen Sieg bezeichnet, hat er schon so oft über ähnliche „Siege" berichtet, die sich hinterher als gegenstandslos herausstellten, daß das hiesige Publikum kühl bleibt, so lange bis wirklich die Belagerung von Ladysmith aufgehoben sein sollte. Ja das Publikum wartet mit Besorgniß auf die übliche lange Liste der britischen Verluste.

Immerhin aber glaubt man, daß General Buller fest entschlossen sei, diesmal den General White zu erreichen, und daß ihm dies schließlich auch gelingen werde, wenn auch fürchterlich langsam. Buller's Angaben lassen vermuthen, daß die Briten in Natal es dringend nöthig haben, daß Lord Roberts sich auf's Aeußerste bemüht, noch mehr Streitkräfte der Boeren von Natal nach dem Oranje-Freistaat wegzuziehen. Militärkritiker halten es für gewiß, daß Roberts dies thun werde und durch weiteres Vordringen nach Bloemfontein zu bereits thue. Nach den letzten Berichten von dort hat wenigstens General French's Kavallerie den Weitermarsch in dieser Richtung fortgesetzt.

Im Ganzen (einschließlich der über 3000 Mann Cronje's) befinden sich jetzt nahezu 5000 Boeren als Gefangene bei den Briten; die Boeren aber haben nahezu 3500 Briten, darunter eine große Anzahl Offiziere, unweit Pretoria als Gefangene in Händen.

Bei dem letzten nächtlichen Vordringen gegen die Flußschanzen Cronje's, wenige Stunden vor dessen Kapitulation, betrugen die britischen Verluste 8 Todte und 29 Verwundete, zusammen 37 Mann.

Lord Roberts hat den Korrespondenten nicht gestattet, seine einfache Meldung bis jetzt durch ihre Schilderungen zu ergänzen, und doch herrscht über einige Punkte noch Zweifel. Es ist auch nicht klar, ob in den 3000 bis 4000 Gefangenen die Leute eingeschlossen sind, welche er vor der Kapitulation in kleinen Abtheilungen gefangen genommen hat. Was ist aus dem Rest der Streitkräfte geworden, welche die Linien bei Magersfontein besetzt hielten, und was ist aus den großen Kanonen geworden? Die geringe Stärke der Streitmacht Cronje's hat Erstaunen hervorgerufen.

Außer dem General Cronje wurden folgende bekannte Offiziere gefangen: Kommandant M. L. Wolverans, Mitglied des Volksraad; Feldkornet Frus, ein Skandinavier; Major Albrecht, der berühmte deutsche Artillerie-Offizier, und Major v. Dewitz, ein deutscher Offizier, welchem zum Theil die glänzenden Ingenieur-Leistungen der Boeren seit Beginn des Krieges zuzuschreiben sind.

New York, 28. Febr. Eine Spezialdepesche aus London meldet:

Wenn nicht die Nachricht von Cronje's Kapitulation augenblicklich noch die Nachrichten aus Natal überschattete, so würde England schaudern über die jüngste britische Niederlage am Railway Hill in Natal!

Dort geriethen die Inniskilling-Füsiliere und ein Theil der Dubliner Füsiliere, sowie die „Connaught Rangers", als sie versuchten, den Railway Hill von Pieter's Hill aus zu nehmen, in eine Boeren-Falle und wurden meistens zusammengeschossen! Soweit bekannt, fielen 5 Offiziere, und 252 Gemeine wurden getödtet oder verwundet.

Erst spät befreite die Brigade des Generals Lyttleton die Ueberlebenden; die Boeren-Artillerie feuerte heftig, aber ohne große Wirkung, auf diese Brigade.

Obiges ist vom Korrespondenten der Londoner „Daily Mail" berichtet.

London, 28. Febr. Lord Roberts hat noch eine zusätzliche Liste der britischen Verluste in den Kämpfen der letzten drei Tage zu Paardeberg gesandt. Dieselbe spricht von 12 Todten, 83 Verwundeten und 4 Vermißten. Unter den Verwundeten sind 7 Offiziere.

Bei der Ersatzwahl in der Grafschaft South Mayo, Irland, dem vormaligen Wahlkreis von Michael Davitt, welcher bekanntlich zum Protest gegen den südafrikanischen Krieg sein Parlamentsmandat niederlegte, siegte der Nationalist John O'Donnell mit einer Mehrheit von 1983 Stimmen über den Major John McPride (ebenfalls Nationalist). Letzterer hatte die irländische Brigade im Dienst der Transvaal-Boeren organisirt. Davitt selbst war bei der vorigen Wahl ohne Opposition durchgekommen.

London, 28. Febr. Eine britische Privatdepesche besagt, daß Rensburg im Kapland auf's Neue von den britischen Truppen besetzt worden sei. Ob dies mit oder ohne Kampf geschah, wird nicht mitgetheilt.

Berlin, 28. Febr. Trotz der Kapitulation Cronje's sind hier Diejenigen, welche derselben entscheidenden Einfluß auf den Ausgang des Krieges zuschreiben, nicht zahlreich. Natürlich hat man die Kunde ernst aufgenommen, und die „Berliner Neueste Nachrichten" spiegeln die Stimmung Vieler wieder, wenn sie schreiben: „Diese Nachricht ist eine Trauerbotschaft für die ganze zivilisirte Welt außer England". Die „Vossische Zeitung" sagt, England habe jedenfalls sein stark erschüttertes Ansehen als Weltmacht wiederhergestellt. Man stellt in militärischen und anderen Kreisen dem Lord Roberts das Zeugniß aus, daß er als Taktiker Glänzendes geleistet habe, hebt aber auch hervor, daß er vom Glück begünstigt worden sei und mit einer großen Uebermacht operirt habe. Man bezweifelt stark, daß das Hauptheer Cronje's mit ihm in Gefangenschaft gekommen ist. Cronje bleibt im Uebrigen „der südafrikanische Löwe". Was man am meisten an der Geschichte bedauert, das ist, daß jetzt wieder die britische Hochnäsigkeit und Anmaßung keine Grenzen kennen werde!

Kaiser Wilhelm hatte auf die Kunde von Cronje's Kapitulation eine lange Berathung mit dem Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow.

Ein hervoragender Diplomat äußerte sich über die jetzige Lage folgendermaßen:

„Der Krieg wird, wie sehr wir das auch beklagen mögen, seinen Fortgang nehmen. Ein Einschreiten anderer Mächte ist jetzt absolut unmöglich, da England sofort wieder in seine frühere Haltung verfallen und sich geberden würde, als ob es mit Vasallenstaaten zu thun hätte, deren Angelegenheiten seine Privatgeschäfte seien! Nur eine tröstliche Erscheinung bietet dieser britische Sieg, — die Thatsache, daß ein so tüchtiger General, wie Lord Roberts, seine Bewunderung für die Fähigkeit und Tapferkeit des Generals Cronje ausdrückt. Lord Roberts hat überhaupt noch nie versucht, seine Feinde anzuschwärzen, wie es die meisten seiner Kameraden gethan haben, um ihre eigenen Mängel möglichst klein erscheinen zu lassen!"

Bern, 28. Feb. In der Schweiz sind Petitionen an den Schweizer Bundesrath im Umlauf, worin diese Körperschaft ersucht wird, ihre Vermittlung behufs baldiger Herbeiführung des Friedens in Afrika anzubieten.

Wien, 28. Febr. Im österreichischen Reichsrath verlangte der Abgeordnete Franz Richter, von der deutschen Volkspartei, zu wissen, warum gewisse Gattungen Granaten aus dem Artillerie-Arsenal in Woellersdorf an die Geschütz-Fabrik von Gardner & Co. in London geliefert worden seien. Der Kriegsminister wird ersucht werden, die Frage zu beantworten.

Des Schwabenkönigs Geburtstag.

Stuttgart, 20. Febr. König Wilhelm II. von Württemberg hat seinen 52. Geburtstag gefeiert. Die Feier am königlichen Hofe verlief ruhig und still, da der König (wie die „Sonntagpost" gemeldet) an der Influenza erkrankt ist. Dem Beispiele des Kaisers folgend, hat er dem Stuttgarter Polytechnikum das Recht ertheilt, an Studirende der Technischen Hochschule den Grad eines Doktors der technischen Wissenschaften zu verleihen. Gleichzeitig hat er dem Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, Gauß-Hartenstein, den Titel Oberbürgermeister verliehen.

Von Hohenlohe unterzeichnet.

Berlin, 28. Febr. Der Beschluß des preußischen Staatsministeriums gegen den Privatdozenten Dr. Arons (Vertreibung desselben von der Berliner Universität) trägt nur die Unterschrift des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt": „Fürst Hohenlohe verräth dadurch den besten Willen, den Konservativen zu zeigen, daß der famose „starke Mann" unnöthig ist."

Nur ein schlechter Witz?

Berlin, 28. Febr. Der sozialdemokratische „Vorwärts" bringt eine angebliche Ordre des Berliner Polizei-Präsidenten, wonach eine Extra-Polizeiforce geschaffen werden soll, um Schaufenster zu überwachen und auf alle anstößigen Bilder und zweideutigen Reklamen und Anzeigen zu achten. Viele halten diese Mittheilung lediglich für einen schlechten Witz.

Schmidt diesmal unterlegen.

Magdeburg, 28. Febr. Der vielgenannte sozialistische Redakteur Schmidt, der wegen Majestätsbeleidigung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde und sein Reichstags-Mandat einbüßte, erhielt bei der Neuwahl zwar ein stärkeres Votum, als früher, nämlich 18,000 Stimmen; aber der Nationalliberale Placke, für welchen sämmtliche andere Parteien diesmal vereint stimmten, siegte mit 1000 Stimmen Majorität.

Marine-Ausstellung eröffnet.

Dresden, 28. Febr. Hier ist von König Albert von Sachsen eine Marine-Ausstellung eröffnet worden. Aus diesem Anlaß fand zwischen dem König und Kaiser Wilhelm ein herzlicher Depeschenwechsel statt.

Attentat auf einen Präsidenten.

Caracas, Venezuela, 28. Febr. Auf General Cipriano Castro, welcher im letzten Herbst nach der erfolgreichen Revolution Präsident von Venezuela wurde, hat während der gestrigen Karnevals-Prozession ein Venezuelaner zwei Schüsse abgefeuert, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Präsident wurde nachher von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist ruhig.

Lokalbericht.

Todt aufgefunden.

Am Boden des Fahrstuhlschachtes im Gebäude der Bremner Baking Co., an Halsted und O'Brien Str., hurde heute der dort angestellt gewesene John Closter mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden. Anscheinend ist der 23jährige Mann das Opfer eines Unfalles geworden. Die Leiche wurde vorläufig im Bestattungsgeschäft Nr. 224 W. 12. Str. aufgebahrt.

* Die Hebamme Annie Stanek, des Mordes angeklagt wegen einer gesetzlich verbotenen Operation, die sie an Marie Katasek vorgenommen haben soll, und die tödtlich verlaufen ist, hätte heute vor Richter Baker prozessirt werden sollen. Sie fand sich aber nicht im Gerichte ein, weshalb ihre Bürgschaft für verwirkt erklärt wurde. Dieselbe beträgt $5000 und ist von John Hruby, 509 Center Ave., und John Churan, 417 W. 18. Str., gestellt worden.

* Die Polizei wurde heute von Frau Margarethe Beweh, Nr. 241 Winchester Ave., ersucht, nach dem Verbleib ihrer sechzehnjährigen Stieftochter Nellie Logan forschen zu wollen. Die Vermißte, welche bei ihren Jugendfreundinnen auch unter dem Namen Maggie Ryan bekannt ist, verschwand vor ungefähr fünf Wochen aus der Wohnung ihrer Stiefmutter und ist seitdem verschollen.

Der Dreyer-Prozeß.

Heute Abend der Urtheilsspruch zu erwarten.

Ex-Richter Moran, der Vertheidiger des früheren Bankiers Dreyer, welcher zur Zeit vor Richter Waterman wegen Nichtablieferung von Geldern im Betrage von $316,013.40, die er dem West-Park-Fonds entnommen, prozessirt wird, hielt heute Vormittag seine Schlußansprache an die Geschworenen. Er wies auf den guten Ruf hin, dessen sich der Angeklagte hier während eines Vierteljahrhunderts zu erfreuen gehabt hätte, behauptete, daß E. S. Dreyer nur das Opfer widriger Verhältnisse geworden sei, die außerhalb seiner Kontrolle standen, und daß er nun und nimmermehr zum Zweck persönlicher Bereicherung die ihm zur Verwaltung übertragenen Parkgelder veruntreut haben würde. Wäre die Illinois National Bank nicht durch den Machtspruch der hiesigen Bankiers-Vereinigung gezwungen worden, ihre Thüren zu einer Zeit zu schließen, da sich noch ein Baarvorrath von $3,000,000 in ihren Gewölben befand, so würde auch Dreyer imstande gewesen sein, seinen Verpflichtungen gegen die Westpark-Behörde nachzukommen. Staatsanwalt Deneen erörterte in seiner Schlußrede die allzu kühnen Finanz-Operationen des Angeklagten und lenkte die Aufmerksamkeit der Geschworenen auf die Thatsache hin, daß Dreyer seine Privatschulden mit dem Gelde beglichen hätte, das ihm als Schatzmeister der Westpark-Behörde anvertraut gewesen sei und für welches er dieser Behörde nicht einen Cent Zinsen entrichtet hatte. Nachdem Richter Waterman heute Nachmittag den Geschworenen seine Instruktionen ertheilt hatte, zog sich die Jury zur Berathung zurück. Der Urtheilsspruch derselben dürfte noch heute Abend zu erwarten sein.

Für die Volkszählung.

Im Auditorium-Hotel fand unter dem Vorsitz des Hilfs-Leiters der Nationalen Volkszählung, Frederick H. Wines, eine Versammlung von Zensus-Supervisoren statt, welcher die Nachgenannten beiwohnten:

James B. Gilbert, Chicago; William E. Berkenbeuel, LaSalle; George H. Markley, Lansing, Jowa; Robert J. Bates, Ironwood, Mich.; Louis D. Frost, Winona, Minn.; Harry B. Wakefield, Hutchinson, Minn.; Arthur M. Dare, Elk River, Minn.; Andrew J. Turner, Portage, Wis.; Rich. Meyer, Jr., Lancaster, Wis.; Alonzo A. Loper, Ripon, Wis.; Alfred G. Wright, Milwaukee, Wis.; Eugene McIntyre, Waldo, Wis.; Frank Baldwin, Waupaca, Wis.; Charles S. Van Auken, Lacrosse, Wis.; John W. Miller, Wausau, Wis.; James B. Jenson, Ellsworth, Wis.

Der Vorsitzende gab den Herren Anweisungen über die Ausfüllung der Zensus-Formulare und belehrte sie außerdem über verschiedene andere Punkte. Herr Wines sprach die Ansicht aus, daß durch die Volkszählung eine geringere Bevölkerungszahl in Chicago konstatirt werden würde, als viele Leute annähmen. Die Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten dürfte sich auf rund 75,000,000 Seelen stellen. Der Hilfs-Direktor des Volkszählungs-Bureaus nahm auch Gelegenheit, entschieden in Abrede zu stellen, daß Bundes-Senator Cullom alle Ernennungen für das Amt der Volkszähler im Staate Illinois diktirt habe. Das sei vielmehr den Distrikts-Supervisoren, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Leiter des Nationalen Volkszählungs-Bureaus überlassen.

Selbstmordversuch.

In der Office der Firma Hunt & Co., No. 34 Wabash Ave., versuchte heute der dort angestellte Clerk H. A. Mair seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich eine Kugel in die Stirn jagte. Mair fand im St. Lukas-Hospital Aufnahme, wo die Aerzte seinen Zustand als sehr bedenklich bezeichneten. Der Selbstmord-Kandidat ist 26 Jahre alt und wohnt bei seiner verwittweten Mutter im Hause No. 346 51. Str. Lang anhaltende Kränklichkeit soll den jungen Mann veranlaßt haben, Hand an sich zu legen.

* Unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls ist heute der Nr. 436 Wells Str. wohnhafte William Henry verhaftet und in der Zentralstation hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Der Arrestant soll in Milwaukee in den Laden der Firma S. Nelson & Co. 801 Greenwich Str., eingebrochen sein und Pelzwaaren im Werthe von $1420 gestohlen haben.

* Eine Coroners-Jury hat heute entschieden, daß der Nr. 2730 Calumet Avenue wohnhafte Harry Bowden, welcher am 7. Februar seinen Nachbar, den 65jährigen Hugh O'Neill erschossen hat, den Schuß mit Vorsatz abgefeuert und sich demnach des Mordes schuldig gemacht habe. Bowden ist gleich nach der That flüchtig geworden und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

* Dem Coroner wurde berichtet, daß die 32jährige Frau Marie Costigan heute in ihrer Wohnung, Nr. 359 Fulton Str., an den Folgen von Gift, welches sie in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen habe, verstorben sei. Ein akutes Magenleiden soll die Frau in den Tod getrieben haben.

Vom Arbeiterkrieg.

Die Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den Maschinenbauern ergebnißlos.

Angeblicher Versuch der Bau-Unternehmer, die Maurer-Union zu bestechen.

Auf der Südseite ein Straßenbahn-Streik in Sicht.

Die Sachlage in der Chicagoer Arbeiter-Bewegung gestaltet sich mit jedem Tage bedrohlicher und trüber. Die Konferenz, welche gestern im Great Northern Hotel zwischen einem Komite des Vereins der Maschinenfabrikanten und Vertretern der Maschinenbauer-Union stattfand, hat nicht zu dem erhofften Ergebniß geführt. Das Komite der Fabrikanten berichtete nach der Konferenz dem Verein, was die Union verlange, und der Verein beschloß, die Forderungen der Union nicht zu bewilligen. Das Komite wurde indessen beauftragt, die Unterhandlungen noch nicht abzubrechen, sondern zu versuchen, die Union zur Herabschraubung ihrer Ansprüche zu bewegen. Die Union erwartet heute einen endgiltigen Bescheid und hat inzwischen ihre Mitglieder aus weiteren Fabriken zurückgezogen, so daß nunmehr schon gegen 2000 Mann am Streik sind. Die zuletzt durch die Arbeitseinstellung der Unionleute betroffenen Firmen sind die folgenden: Barnhart Bros. & Spindler; Gates Iron Works; Rudolphi & Krumel; Charles F. Elms Engineering Co.; Marine Iron Works; Surerus & Grenhall. — Dem Fabrikantenverein gehören im Ganzen fünfundsiebenzig Firmen an, von denen vielen — da sie mit dringlichen Aufträgen überhäuft sind — der Streik garnicht gelegen kommt.

Der Meisterverein der Plumbers hat gestern eine Versammlung abgehalten und in derselben beschlossen, nach wie vor zum Bund der Baukontraktoren zu halten. Die Plumbers-Union andererseits hat gestern beschlossen, daß ihre Mitglieder kein Material mehr verarbeiten sollen, das von Mitgliedern der Central Supply Association geliefert wird, die sich weigert, Material an solche Unternehmer zu liefern, welche mit den Gewerkschaften formell Frieden schließen.

Der Malermeister-Verein hat gestern sieben größere Firmen ausgestoßen, welche die alte Vereinbarung mit der Union der Stubenmaler und Anstreicher erneuert haben. Die Namen der ausgestoßenen Firmen sind: J. G. McCarthy Company; Edgar French Company; Galvin & Davis; Kimbark; Quinn & Co.; Stach & McPherson; Thomas Olson. — Herr Galvin war bisher Präsident des Meistervereins, Herr Olson Schatzmeister und Herr Kimbark Sekretär.

Geschäfts-Agent Nowack von der Metallarbeiter-Union berichtet, es sei Aussicht auf baldige Beilegung des Streiks bei der Winslow Bros.' Company vorhanden. Der Union würde der neunstündige Arbeitstag zugestanden werden, jedoch würde sie sich mit dem bisherigen Lohn begnügen müssen.

In der gestrigen Versammlung der Maurer-Union rief Schatzmeister Corcoran einen Sturm der Entrüstung hervor durch die Mittheilung, daß der Union seitens der Bauunternehmer $15,000 geboten worden seien, falls sie vom Baugewerkschaftsrath abfallen und auf eigene Hand mit den Unternehmern Frieden schließen würde. Als Antwort auf diese angebliche Zumuthung des Verraths beschloß die Union, daß alle Unternehmer, die bis Montag den Kontrakt mit der Union nicht unterzeichnen, späterhin Arbeiter von der Union nur gegen Erlegung eines Reugeldes von $500 erhalten sollen, um weitere $500 sollen — im Falle eines endlichen Sieges der Gewerkschaften — solche Unternehmer gebüßt werden, die von Montag an Maurer beschäftigen sollten, die nicht zur Union gehören. Es wurde ferner beschlossen, die Lohnrate von 50 auf 55 Cents per Stunde zu erhöhen.

Auf der Südseite gährt es neuerdings wieder bedenklich unter den Straßenbahn-Angestellten. Die Kurbelhalter der elektrischen Linien sind unzufrieden, daß sie nicht einen ebenso hohen Lohn erhalten, wie die Zangenhalter der Kabelzüge. Und die Zangenhalter befürchten, daß ihre Löhne auf die Raten herabgesetzt werden möchten, welche jetzt für die Kurbelhalter gelten. Präsident Mahon vom National-Verband der Straßenbahn-Angestellten ist in Chicago und hat letzthin auf der Südseite eifrig, und angeblich auch mit bedeutendem Erfolg operirt. Es verlautet deshalb, daß es dort über kurz oder lang zu einem Straßenbahn-Streik kommen würde. Auf der Nord- und auf der Westseite walten ähnliche Lohnverhältnisse vor wie die, welche auf der Südseite zur Unzufriedenheit Anlaß geben. Es wäre deshalb nicht unmöglich, daß es auch dort zu einem Streik käme, wenn auf der Südseite damit der Anfang gemacht wird.

* Der Straßenbahn-Kondukteur Samuel C. Walter, von der Madison Ave.-Kabellinie, wurde heute im Kriminalgericht schuldig befunden, den kleinen Walter Carroll unter Mißhandlungen vom Waggon herabgestoßen zu haben. Richter Chytraus verurtheilte ihn zu $25 Ordnungsstrafe. Die Anklage gegen Walter hatte auf Mordangriff gelautet.

Im Schnee.

Mißliche Folgen des anhaltenden Gestöbers.

Schnee hatten wir bisher in diesem Winter kaum in erheblicher Menge gehabt, und gewerbsmäßige Querulanten haben der Wetterleitung deswegen denn auch schon die heftigsten Vorwürfe gemacht. Das war jedoch verfrüht. Wer warten kann, bekommt mit der Zeit Alles, heißt es im englischen Sprichwort, und so haben wir schließlich auch ein Quantum Schnee bekommen, das eigentlich weit über unsere Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse hinausgeht. Der Schneefall setzte gestern Abend ganz sachte ein. Es stöberte nur so in aller Ruhe darauf los, aber die Ausdauer, mit der es zu schneien fortfuhr — bis heute Nachmittag gegen 1 Uhr hin — bewirkte ein höchst respektables Ergebniß. Um die städtischen Verkehrsverhältnisse war's heute schlecht bestellt. Auf den elektrischen Straßenbahn-Linien stockte der Verkehr zeitweilig ganz, und auch die Kabelzüge geriethen ab und zu in's Stocken, und wenn die Züge auch fuhren, so geschah es, wie vorsichtig tastend, gewissermaßen im Schritt. Die Vorstadtbahnen erhielten ihren Verkehr zwar mühsam aufrecht, aber die Züge erlitten durchweg große Verspätungen.

Die Stadtverwaltung beschränkte sich Vormittags darauf, den Verkehr in der unteren Stadt frei zu halten, wohin zu diesem Zwecke alle verfügbaren Gespanne aus den Außenbezirken beordert wurden. Schneeschaufler meldeten sich in großer Zahl, wurden aber erst beschäftigt, als der Schneefall nachzulassen begann, so daß man einigermaßen sicher sein konnte, daß ihre Arbeit auch fruchten würde.

County-Agent Olson wird seit einigen Tagen von Hilfsbedürftigen überlaufen und besonders auch von solchen erwerbsunfähigen und mittellosen Leuten, die für den Rest des Winters im Armenhause Zuflucht suchen wollen. So viel in dieser Hinsicht mit den vorhandenen Mitteln und Räumlichkeiten zur Linderung der Noth geschehen kann, geschieht, aber das weitaus Meiste in Bezug auf Unterstützung der Darbenden und Frierenden muß doch auf dem Wege privater Wohlthätigkeit gethan werden.

Der Feuer-Dämon.

Vierzig Pferde kamen heute zu früher Morgenstunde in den Flammen um, welche in den Stallungen hinter dem Gebäude Nr. 25 bis 29 Sangamon Str. zum Ausbruch gekommen waren und sich so schnell verbreiteten, daß die Feuerwehr trotz ihres energischen Eingreifens die Stallgebäude nicht vor der Einäscherung bewahren konnte. Einige der Thiere, welche von Polizisten aus den brennenden Ställen herausgeführt werden konnten, hatten so schwere Brandwunden erlitten, daß sie erschossen werden mußten. Die Pferde, wie die Stallungen gehörten Kontraktor Patrick Mulchare. Die Ursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

In dem Cummings'schen Miethsgebäude, an der 51. Str. und Grand Boulevard, einem der größten seiner Art in Chicago, brach heute, kurz nach Mitternacht, ein Feuer aus, das von den herbeigerufenen Löschmannschaften aber erstickt wurde, ehe es größere Verbreitung annehmen konnte. Die innere Einrichtung des riesigen Wohngebäudes ist erst vor wenigen Tagen fertig gestellt worden. Zur Zeit ist dasselbe erst von wenigen Familien bewohnt.

Verlangen Aufklärung.

In einer Versammlung von Steuerzahlern des Town Proviso, welche gestern Abend stattfand, wurde der anwesende Town-Assessor John Wulff um Aufklärung darüber ersucht, warum die Steuerrate um mehr als das Doppelte in diesem Jahre erhöht worden sei. Der Gefragte schob alle Schuld auf die Steuer-Revisionsbehörde. Man wünschte ferner von dem Assessor zu erfahren, weshalb zu seinen Gehilfen nur Leute ernannt worden seien, welche gar nicht in dem Town wohnen. Herr Wulff erklärte, die Ernennungen wären von der Town-Behörde anbefohlen worden. Bereits früher waren in den fünf zu dem Town Proviso gehörigen Ortschaften Versammlungen abgehalten worden, zu welchen man den Assessor eingeladen hatte, doch hatte er es vorgezogen, sich fern zu halten. Die Bürger des Towns sind mit Wulffs Erklärung nicht zufrieden, und wollen die Angelegenheit in einer am 20. März im Dorfe West Maywood abzuhaltenden Versammlung weiter erwägen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Starker Schneefall heute Abend; morgen schön; Minimaltemperatur während der Nacht zwischen 15 und 20 Grad über Null; lebhafte nordöstliche Winde, die nach Nordwesten umschlagen und morgen an Stärke abnehmen.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Heftiges Schneegestöber heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; starke nördliche Winde.

Missouri: Bewölkt im westlichen, Schneegestöber im östlichen Theile heute Abend; morgen schön; lebhafte nördliche Winde, die morgen nach Süden umspringen.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend; wahrscheinlich starker Schneefall im östlichen Theile; morgen schön bei steigender Temperatur im westlichen Theile; lebhafte nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 20 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Honolulu sind nach den letzten Nachrichten wieder drei Personen an der asiatischen Beulenpest gestorben.

— Das Postamt zu Ivoan bei Fife Lane, Mich., brannte nieder, und Herbert Bates, der Sohn des Postmeisters, kam in den Flammen um.

— In La Crosse, Wis., ist Frieda Strieger, das 4jährige Töchterchen John Striegers, bei lebendigem Leibe verbrannt. Das Kind hatte Papier in den Ofen gesteckt, und dabei gerieth sein Kleidchen in Flammen.

— Das Obergericht des Staates Wisconsin hat die, gegen die Milwaukee'er Stadtverwaltung schwebenden Klagen wegen Mißachtung des Gerichts — weil sie gegen den Befehl des Superiorgerichts eine Straßenbahn-Ordinanz angenommen hatte — für hinfällig erklärt.

— Eine große Feuersbrunst in Newark, N. J., zerstörte über 20 Gebäude und verursachte einen finanziellen Verlust von mehr als einer Million Dollars. Vier Feuerwehrleute wurden unter den einstürzenden Mauern in Snyders Allerhandladen begraben, und zwei derselben tödtlich verletzt. Noch mehrere andere Personen werden vermißt.

— Der, im ganzen westlichen Missouri herrschende Blizzard war die direkte Ursache eines Eisenbahnunglücks, welches gestern Abend auf der Hauptlinie der Missouri-Pacific-Bahn bei Independence, Mo., stattgefunden hat, und bei welchem mindestens zwei Personen und möglicher Weise noch Andere getödtet und eine Anzahl Personen schwer verletzt wurden. Ein St. Louiser Lokal-Personenzug und ein Schnellzug stießen zusammen. Unter den Getödteten ist Frau J. G. Schmidtlapp von Cincinnati, deren schwer verletzter Gatte — der mehrfache Millionär Schmidtlapp, Präsident der „Union Savings Bank & Trust Co." u. s. w. — mit dem Leben davonkommen wird. Das arg verbrühte Fräulein Schmidtlapp hat das Augenlicht eingebüßt, und die Mutter der umgekommenen Frau Schmidtlapp desgleichen. Diese ganze Familie befand sich auf der Fahrt nach San Francisco.

Ausland.

— In Numea, Neukaledonien, sind wieder 2 Weiße und 8 Kanaken an der Beulenpest gestorben.

— 1200 Berliner Schreinermeister beschlossen, die Streiker so lange auszusperren, bis dieselben bedingungslos nachgeben.

— Der Jahresbericht der Deutschen Bank in Berlin weist einen Umsatz von 50,740 Millionen Mark auf. Es ist dies eine Zunahme um 5375 Millionen.

— Der Herzog von Veragua ist von Spanien in Berlin angekommen, und Fürst Hohenlohe gibt ihm zu Ehren am Donnerstag ein Diner.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Debatte über die Besteuerung der Allerleiläden beendet und die betreffende Vorlage an eine Kommission verwiesen.

— Oberst Schwartzkoppen, welcher in der Dreyfus-Affaire eine Rolle gespielt hat, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, zum Range eines Generalmajors befördert worden.

— Der deutsche Kronprinz wird am 10. Mai majorenn. Während des Sommers wird er bei der Garde in Potsdam dienen und im Herbst die Universität Bonn beziehen.

— Fünf Fischerboote, welche aus Aberdeen, Schottland, vor dem letzten Sturm ausliefen, sind noch nicht zurückgekehrt und ohne Zweifel mit ihrer ganzen, etwa aus 70 Personen bestehenden Bemannung untergegangen.

— Das Ende des Karnevals ist in Berlin durch eine Unmasse Bälle gefeiert worden. In der Philharmonie war gestern Abend ein großartiger Maskenball. Die Fastenzeit wird in diesem Jahre wegen des Todes der Mutter der Kaiserin strenger als gewöhnlich beobachtet werden.

— Im Königlichen Schauspielhaus in Berlin, das bis auf den letzten Platz besetzt war, fand gestern Abend die erste Aufführung des historischen Schauspiels „Der Eisenzahn" statt. Nach dem ersten Akt herrschte vollkommenes Schweigen. Nach dem zweiten und dritten Akt wurde ziemlich lebhaft applaudirt, aber vom Parkett, wo die Kritiker und Literaten saßen, und vom zweiten und dritten Range wurde in erbarmungsloser Weise gezischt. Der Kaiser, der bekanntlich mit Hauptmann Lauff das Stück verfaßt hat und hinter den Draperien der Orchester-Loge saß, war höchst ärgerlich. Hauptmann Lauff trank nach dem dritten Akte eine Tasse Thee mit dem Kaiser, nachdem er auf zweimalige Hervorrufe von den Logen her vor dem Vorhang erschienen war. Er war jedesmal kreidebleich.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Columbia von New York.
Liverpool: Oceanic von New York.

Abgegangen.

New York: Ems nach Neapel u. s. w.; Friesland nach Antwerpen; Teutonic nach Liverpool.
San Francisco: Coptic nach Hongkong.
Yokohama, Japan: Glenogle nach Tacoma, Wash.
Boulogne: Palatia, von Hamburg nach New York.
Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Lokalbericht.

Verdecktes Spiel.

Die Townbeamten der Südseite wollen sich nicht in die Karten sehen lassen.

Schwierigkeiten bei Besetzung einer Parkkommissär-Stelle.

Zur Lösung des Verkehrs-Problems in der unteren Stadt.

Der Gemeinderath von Evanston und die Filterfrage.

Immer größeren Krakehl gibt's in der Südseite-Townverwaltung. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes, welcher bekanntlich aus den Friedensrichtern des Bezirks besteht, kam es zu einer lebhaften Szene zwischen diesen Herren einerseits und dem Supervisor Shannon, sowie Clerk Ryan andererseits. Shannon weigerte sich, den Friedensrichtern seinen Bürgschaftsbond zu unterbreiten, wobei er erklärte, dieses Dokument gehe die Herren garnichts an. Die Friedensrichter sind über den Punkt anderer Meinung und drohen Shannon mit Absetzung, falls er das Schriftstück nicht vorlegen sollte. Clerk Ryan hatte dem Aufsichtsrath gestern drei Gehaltslisten vorzulegen: Nr. 13, Nr. 14 und Nr. 15. Die zweite von diesen Listen hat der Clerk im letzten Augenblick zurückgezogen, angeblich weil aus derselben erhellt, daß die Verwaltung sich um den kürzlich gefaßten Beschluß des Aufsichtsrathes nicht gekümmert hat, daß nur vier von den Angestellten per Woche mehr als $30 bezahlt werden sollen.

Auf der Lohnliste Nr. 13, für die Woche vom 4.—10. Februar, stehen die Namen von 82 Personen, die je drei bis vier Tage zu $5 per Tag beschäftigt worden sind und außerdem die folgenden, deren Träger sich besser gestanden haben:

	Arbeitstage	Lohn
T. J. McNally, 22 Lomar Place	14	$140
D. Dorsett, 3235 Groveland Ave.	14	100
G. Barnett, 470 Wabash Ave.	12	60
L. Wormley, 236 26. Str.	12	60
H. Redmond, 470 Wabash Ave.	7	35
M. Jacobson, 114 Bolt Str.	14	100
J. S. Thompson, 3017 Prairie Ave.	14	100
C. S. Gurney, 878 W. Monroe Str.	14	100
J. Doherty, 1210 Wabash Ave.	8	35
F. Coyle, 2955 Archer Ave.	7	35
M. Conway, 1404 35. Str.	12	60
M. Rooney, 2970 Archer Ave.	12	60
C. Singer, 3106 Cottage Grove Ave.	12	60
J. Burke, 884 35. Str.	7	35
J. C. Larbic, 3523 Wallace Str.	7	35
J. Ward, 490 26. Str.	9	45
H. H. Cook, 4621 Woodlawn Ave.	12	60
Tom Reed, 2968 Loomis Str.	7	35
M. M. Ryan, 22 25. Str.	7	35
Frau Van Every, Woodstock Apartment-Gebäude	6	30
J. S. Flannigan, 2827 Fifth Ave.	8	40
John Morley, 3637 Lowe Ave.	7	35
H. H. Everett, 663 Jackson Boulevard	6	30
J. McDonald, 5615 Paulina Str.	10	50
W. Quinlan 3019 Michigan Ave.	10	50
John Flannigen, 2927 S. Park Ave.	7	35
D. Hartnett, 3502 Auburn Ave.	8	40

Nach Lohnliste Nr. 15, für die Woche vom 18.—24. Februar, haben sich besonders die nachgenannten Personen in hervorragender Weise verdient gemacht:

	Arbeitstage	Lohn
D. Dorsett, 3233 Groveland Ave.	14	$100
G. Barnett, 470 Wabash Ave.	12	60
Lynch Wormley, 362 26. Str.	12	60
A. Capplos, 293 Wabash Ave.	8	40
H. H. Cooke, 4621 Woodlawn Ave.	12	60
M. Jacobson, 114 Bolt Str.	12	100
J. S. Thompson, 3617 Prairie Ave.	13	100

* * *

Countyschreiber Knopf hat gestern die letzten vier Steuerlisten abgeliefert, und zwar an Einnehmer Cerveny vom West-Town. Im Ganzen waren 359 Listen auszufertigen. — Stadtkämmerer Kerfoot rechnet darauf, daß morgen als erster Posten der Steuereinkünfte $30,000 werden an die Stadtkasse abgeliefert werden.

Die Damen Catherine Goggin und Margaret Haley vom Lehrerverein, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, eine Revision der zu niedrigen Einschätzung der großen Korporationen auszuwirken, haben als Kampagnefond für diesen löblichen Zweck bereits $2,000 gesammelt.

Ein Unter-Ausschuß des stadträthlichen Komites für Rechtsfragen will demnächst bei der Steuer-Einschätzungsbehörde vorsprechen und Auskunft darüber verlangen, wie es komme, daß das Grundeigenthum auf der Westseite bei der letzten Einschätzung weit über doppelt so hoch bewerthet worden ist, wie bei der vorletzten.

* * *

Das Kreisrichter-Kollegium hat demnächst einen Nachfolger für den Südseite-Parkkommissär Jefferson Hodgkins zu ernennen, dessen Amtstermin am 1. März abläuft. Die republikanische Mehrheit des Kollegiums hatte für den Platz Herrn H. H. Groß in's Auge gefaßt, doch wird gegen dessen Ernennung von den Gewerkschaften heftig protestirt. Staatsanwalt Deneen befürwortet die Kandidatur eines ihm befreundeten jungen Advokaten, des Herrn McKenzie Cleland. Falls nun Colonel Ellsworth, der mit seiner Familie nach New York übergesiedelt ist und sich nur noch in Geschäften von Zeit zu Zeit hier aufhält, als Parkkommissär abdanken würde, könnten sowohl Herr Groß als Herr Cleland zu Mitgliedern der Behörde gemacht werden, aber Herr Ellsworth hat bisher allen Andeutungen gegenüber, daß seine Abdankung sehr gelegen kommen würde, eine merkwürdige Schwerhörigkeit an den Tag gelegt. Nun wird vermuthlich weder Herr Groß noch Herr Cleland die Stelle erhalten, sondern man wird entweder Herrn Hodgkins wieder ernennen oder das Ehrenamt Herrn Charles Counselman übertragen.

Die Westseite-Parkbehörde hat gestern einen Sonder-Ausschuß beauftragt, Erkundigungen darüber einzuziehen, ob sich Wohlthäter finden lassen, die bereit wären, Geld für die Errichtung von Gebäuden herzugeben, in denen die Gunther'schen Sammlungen von Kriegs-Reliquien und das große Rundgemälde vom Chicagoer Brand untergebracht werden könnten. — Der städtischen Bibliotheksbehörde wurde von der Parkverwaltung gestattet, mit ihren Ablieferungswägen die Boulevards benutzen zu dürfen. Der Feuerwehr, welche um dieselbe Erlaubniß für ihre Gespanne nachsuchte, wurde dieselbe verweigert. — Ein Gesuch des Alderman Bos um einen Beitrag zur Asphaltirung der Kedzie Ave. wurde bewilligt, aber nur unter der Bedingung, daß auch die Straßenbahn-Gesellschaft einen Theil zur Deckung der Kosten beisteuere.

* * *

Vorsteher McGann vom städtischen Departement für öffentliche Arbeiten wird dieser Tage dem stadträthlichen Ausschuß für Straßenbahnen einen längeren Bericht vorlegen über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit, unter den Straßen des Geschäftsviertels eine Untergrundbahn zu bauen. Herr McGann befürwortet, daß die Dächer der erforderlichen Tunnels 32 Fuß unter dem Straßenniveau zu liegen kommen sollen, daß als Zufahrten die gegenwärtigen Flußtunnels benutzt werden sollen, und daß unter dem Seeufer-Park eine Art von Zentralbahnhof für die verschiedenen Linien angelegt werden möge. Es heißt, daß ein Syndikat von östlichen Kapitalisten sich beim Stadtrath um das Privilegium für die Einrichtung dieser Anlage bewerben würde, doch wäre dasselbe mit weit größerem Nutzen für die Union Traction Co. verwendbar, welche noch bis zu den Jahren 1906, bezw. 1908 hin berechtigt ist, den La Salle- und den Washington-Tunnel für ihre Linien zu gebrauchen. Daß die Union Traction Co. vor der Frühjahrswahl irgend welche Schritte in dieser Angelegenheit thun wird, ist indessen nicht anzunehmen.

* * *

Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung, welche die Zivildienst-Kommission in Sachen der Neupflasterung in W. Lake Str. vorgenommen hat, sollen nunmehr die Pflasterungs-Inspektoren Corbett, Heaney und Lamb wegen Pflichtvernachlässigung entlassen werden. Die Inspektoren O'Hara und Stoll, gegen welche in derselben Verbindung gleichfalls Anklage erhoben worden war, sind frei von Schuld und Fehle befunden worden.

Stadt-Elektriker Ellicott beabsichtigt, an den elektrischen Straßenlampen der städtischen Beleuchtungs-Anlagen Projektoren und Reflektoren anzubringen, um zu verhindern, daß ein großer Theil des von ihnen gespendeten Lichtes in die Höhe verstrahlt, wo es keinen praktischen Nutzen gewährt. Auch will man die Lampen künftighin über der Mitte der Straßen anbringen, statt auf den Seiten derselben.

* * *

Herr Edward G. Uihlein kaufte gestern von der Firma Sprague, Warner & Co. für $5,125 ein Grundstück an der Ecke von 71. und State Str. Da die fragliche Baustelle nach dem Torrens'schen System gebucht war, konnte dem neuen Besitzer die Besitztitel-Garantie schon innerhalb fünf Minuten zugestellt werden, und zwar gegen Erlegung einer Gebühr von $3.00. Auf diese Weise macht sich der Vorzug des Torrens'schen Systems im Vergleich zu dem bisherigen Zopfstyl der Grundbuchführung recht augenfällig bemerkbar.

* * *

Dem Mayor Harrison kommt der heutige schwere Schneefall in einer Beziehung recht gelegen. Er gibt ihm nämlich Veranlassung, auf die gänzlich unzureichenden Mittel hinzuweisen, welche der Stadtverwaltung für die Straßenreinigung zur Verfügung stehen. Während die Stadtgemeinde New York kürzlich nach einem Schneefall für die Säuberung der Straßen $135,000 auszugeben vermochte, stehen unserer Stadtverwaltung für die Straßenreinigung nur etwa $600,000 per Jahr zur Verfügung, und es sind für einen Nothfall wie den gegenwärtigen so gut wie keine Mittel vorhanden. Mit einem aus Furcht und Neugier gemischtem Gefühl sieht die Bevölkerung deshalb dem Morast entgegen, der sich auf den Straßen bilden wird, wenn nun Thauwetter eintritt.

* * *

Im Bureau des Mayors findet heute Nachmittag eine erste Sitzung des Bürgerausschusses statt, der für einen würdigen Empfang des Admirals Dewey Sorge tragen soll, welcher der Stadt im Mai einen Besuch abstatten wird.

Die Zivildienst-Kommission hat beschlossen, zu der nächsten Prüfung von Bewerbern um Anstellung bei der Feuerwehr nur 150 Applikanten zuzulassen. Da sich schon 1050 Personen in die betreffenden Listen haben eintragen lassen, so wird die Auswahl der 150 voraussichtlich böses Blut machen, wenn die Kommission nicht unparteiisch verfahren und die 150 ersten Namen auf der Liste nehmen sollte.

* * *

Der Gemeinderath von Evanston hat gestern mit sieben gegen sechs Stimmen beschlossen, die Wormser Filter Plate Co. von St. Louis zu ermächtigen, an jedem Krahn der städtischen Wasserleitung einen Filtrir-Apparat anzubringen. Diese Apparate bleiben Eigenthum der genannten Gesellschaft, und die Stadt hat für jeden derselben jährlich $6 Pacht zu zahlen. Dieser Betrag wird auf die Wassersteuer geschlagen werden. Die Pasteur Filter Co. hatte sich erboten, die Filter zu $4 per Jahr zu stellen, der Gemeinderath ist aber auf diese Offerte garnicht eingegangen. — Verschiedene Bürger erklären übrigens, daß sie die Durchführung des schönen Planes durch Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens zu vereiteln suchen würden.

Stahlen Firmenschilder.

Der Blaurock James McNulty von der Zentralstation bemerkte gestern Abend, wie ein junger Bursche von dem Gebäude der Firma Felix Kahn & Co., an Quincy und Market Str., ein Messingschild entfernte und es einer gutgekleideten Frau, welche in der Nähe wartete, hinreichte. McNulty fing den Dieb ein, konnte aber nicht die Flucht der Frau verhindern. Der Arrestant gab seinen Namen als Otto Martin, von Nr. 88 Forquer Str., an und bezeichnete den Nr. 110 W. Taylor Str. wohnhaften Charles Walte als seinen Spießgesellen. Walte wurde mehrere Stunden später in seiner Wohnung festgenommen; wuthentbrannt über den Verrath seines Genossen gestand er ein, in Gemeinschaft mit diesem eine ganze Anzahl Firmenschilder entwendet zu haben. Die Polizei glaubt in den Beiden jene Diebe dingfest gemacht zu haben, welche seit längerer Zeit systematisch Firmenschilder von Gebäuden der inneren Stadt gestohlen haben.

Konzert im „Rienzi".

Heute Abend findet in Emil Gasch's beliebtem Wintergarten, Ecke Diversey Boulevard und Evanston Avenue, ein Konzert statt, für welches Herr B. Amsterdam mit dem unter seiner Leitung stehenden ungarischen Hoforchester das nachstehende genußversprechende Programm vorbereitet hat:

1. Theil.

1. Marsch, „World's Exposition" . . . Schleiffarth
2. Walzer, „Ein Spielzeug" . . . Waldteufel
3. Lied, „She Still Believes in You" . Rosenfeld
4. Ungarische Lieder und Tänze . . . Horwarth

2. Theil.

5. Ouverture, „Raymond" . . . Thomas
6. Walzer, „Erinnerungen an den Tanz" . Rubens
7. Lied, „Answer!" (Viola-Solo) . . . Robyn
8. „Der Regenbogen-Tag" . . . Rosey

3. Theil.

9. Selektion, „Gasperone" . . . Millöcker
10. „The Caledonian Club Parade" . . . Tracy
11. Lied, „Nachtigall" . . . Zeller
12. Galopp, „The Speedway" . . . Turner

Glitten auf dem Glatteis aus.

Der Fuhrmann James Goodrich, von Nr. 589 W. Lake Str., hatte gestern Nachmittag nach dem Hause Nr. 525 North Park Ave. eine Ladung Kohlen gebracht und sprang vom Wagen auf den Bürgersteig herab. Dabei glitt er aus und stürzte mit solcher Wucht zu Boden, daß er einen Rippenbruch erlitt. Er wurde mittels Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital übergeführt.

An der Ecke von Sangamon Straße und Milwaukee Avenue glitt gestern Abend ein gewisser August Erikson auf dem eisbedeckten Bürgersteige aus. Der Unglückliche schlug mit dem Kopfe zuerst auf und blieb bewußtlos liegen. Im St. Elisabeth Hospital, woselbst der Schwerverletzte Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß Erikson einen schweren Schädelbruch erlitten hatte.

Auf frischer That erwischt.

Als Charles Curran sich gestern Nachmittag die Treppe nach seiner im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 192 Milwaukee Ave. gelegenen Wohnung hinauf begeben wollte, gewahrte er einen Fremden in den Wohnzimmern von Frau Margarethe McNeice, im ersten Stockwerk. Curran befremdete es, daß der Unbekannte beim Verlassen der Wohnung ein großes Bündel unter dem Arme trug. Er folgte dem Manne auf die Straße und packte ihn, sobald er einen Polizisten erspäht hatte, den er zu Hilfe rufen konnte. Dem Einbrecher wurde die Beute — Kleider und Silbersachen im Werthe von mehr als $50 — abgenommen. In der Revierwache an W. Chicago Ave., woselbst der Spitzbube hinter Schloß und Riegel gebracht wurde, gab er seinen Namen als Barney Migers zu Protokoll.

* Von der Zivildienst-Kommission wurden gestern 21 Bewerber um Anstellung als Notare und Registratoren im Wasseramt geprüft. Es sind zwei solche Stellungen zu besetzen.

Die deutsche Boeren-Demonstration.

Aufruf an das Deutschthum von Chicago.

Am Donnerstag, den 8. März, findet im Auditorium die große Demonstration des Deutschthums von Chicago zu Gunsten des für seine Heimath kämpfenden und sterbenden Brüderstammes der Boeren statt. Hoch gehen, soweit die deutsche Zunge klingt, die Wogen der Begeisterung für die Freiheitshelden in Südafrika. Der musikalische Erfolg der Demonstration ist gesichert; denn einmüthig und warm schlagen die Herzen der deutschen Sänger und Musiker für die Sache der Boeren, wie der Massenbesuch der ersten Gesangsprobe und die hochherzigen Anerbietungen ausübender Musikkünstler gezeigt haben.

Jetzt handelt es sich darum, den finanziellen Erfolg sicher zu stellen und einen möglichst großen Reinertrag für die wackeren Niederdeutschen im Transvaal und im Oranje-Freistaat zu erzielen.

Die Zeit ist nur kurz bemessen, und es handelt sich darum, das Auditorium mit seinen vier- bis fünftausend Sitzen bis auf den letzten Platz zu füllen.

Die Mitglieder des allgemeinen Komites, sowie alle Diejenigen, welche durch den Verkauf von Eintrittskarten zum Preise von 25 und 50 Cents zum Erfolge der Demonstration beitragen wollen, sind hiermit eingeladen, sich am Donnerstag, den 1. März, Nachmittags 4 Uhr, in Eickes Halle, Nr. 106 Randolph Str., zu versammeln.

Jacob Ingenthron,
Vorsitzer des Komites.

* * *

Sänger, Achtung!

Die nächste Massenprobe für die Boeren-Sympathie-Versammlung im Auditorium findet am Montag, den 5. März, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle statt, welche zu diesem Zwecke von der Verwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde.

Für diejenigen Sänger, welchen einige Chöre nicht bekannt sind, findet eine von Professor Ehrhorn auf Sonntag, den 4. März, um 3 Uhr Nachmittags, in der Schiller-Halle festgesetzte Extraprobe statt.

Die Sänger sind gebeten, sich in voller Stärke pünktlich zur angegebenen Stunde zur oben erwähnten Massenprobe einfinden zu wollen, da nur die hierbei Betheiligten bei der Aufführung mitwirken können. Mit Sängergruß

Franz Amberg,
Vorsitzer.

Genußreiches Musikschul-Konzert.

Welch' große Verbreitung das Zitherspiel während der letzten Jahre bei den hiesigen Musikfreunden erlangt hat, das konnte man so recht an dem Konzert erkennen, welches Prof. Pohls Musikschule vor Kurzem in Uhlichs-Halle veranstaltet hatte. Bis auf den letzten Platz war der Zuschauerraum mit Hörern gefüllt, welche den einzelnen Darbietungen andächtig lauschten. Daß nicht wenige der Besucher Sachkundige waren, ging aus den Gesprächen hervor, welche während der Pausen geführt wurden. Ganz besonders wurden da die Ausführung der Ensemble-Nummern und das Geschick gerühmt, welches der Lehrer mit der Einstudirung dieser Nummern bewiesen hatte. Wie vollkommen er die Instrumente beherrscht, in deren Spiel er seine Schüler unterrichtet, bewies Herr Arthur Pohl sowohl durch seine Begleitung der Soli seiner Schüler, die er auf dem Klavier, der Geige und Mandoline ausführte, wie auch durch seine eigenen Solonummern, die er auf der Zither zum Besten gab. Die beiden Solopiècen „Abendglocken" und „Ein Abend am Traunsee" verlangen an und für sich eine vollendete Technik. Herr Pohl hatte sich den Vortrag derselben aber noch bedeutend dadurch erschwert, daß er besondere Triller und Flageolett-Fiorituren auf den Begleitungssaiten spielte. Die Wirkung, die er dadurch hervorrief, war eine so zündende, daß er mehrmals vor den ihm zujubelnden Hörern erscheinen mußte. Die Tonfülle seines Instrumentes — einer Harfen-Elegie-Zither aus der Fabrik des namhaften Instrumentenbauers Kerschensteiner in Regensburg — erwies sich als unübertroffen; sie trug ebenfalls zu dieser enthusiasmirenden Wirkung bei. Auch die anderen Nummern des abwechselungsreich zusammengestellten Programms fanden eine sehr beifällige Aufnahme; die Ausführenden — Frl. Wanda Kwiatkowska, Frl. Hedwig Hau, Frl. Michaelis, Frl. L. Binder, und die Herren Michaelis, Harris und Gebrüder Hensel — spielten auf ihren betreffenden Instrumenten mit bemerkenswerthem Geschick und ausgeprägtem musikalischem Verständniß.

* Die Verwaltungsbehörde des Lincoln Park will im nächsten Sommer den Elephanten der Park-Menagerie und die Kameele, welche nächstens für dieselbe angeschafft werden sollen, von Parkbesuchern gegen eine kleine Vergütung als Reitthiere benutzen lassen.

Die Grand Jury.

Sie erhebt gegen mehrere Konstabler und Ex-Konstabler Anklagen.

Die Großgeschworenen haben gegen die Konstabler George Nelson, Philipp Menard, Mathias Roche, Frank Dean und die Ex-Konstabler J. W. Kelly und John Heavey auf Erpressung, bezw. versuchte Erpressung lautende Anklagen erhoben. Als Belastungszeuge war gegen die Angeklagten J. M. Patterson, Geschäftsführer der „Columbia Novelty Manufacturing Co.", Nr. 96 Chicago Ave., aufgetreten, welcher bekundete, daß dieselben 147 ihm gehörige Nickel-Automaten in Wirthschaften konfiszirt hätten, nicht um die Spielmaschinen, wie das Gesetz vorschreibe, vernichten zu lassen, sondern, um sie an andere Wirthe zu vermiethen. Erst kürzlich hätten die Konstabler aus Wirthschaften auf der Nord- und Westseite 13 Nickel-Automaten fortgeschleppt, ohne die Bestimmungen des Gesetzes zu erfüllen. Um sich auch nur einigermaßen vor den Brandschatzungen der Angeklagten schützen zu können, habe er ihnen im vorigen Jahre $134 bezahlen müssen. Die beiden Ex-Konstabler hätten den Konstablern in die Hände gearbeitet, indem sie Haftbefehle gegen die Besitzer der Lokale, in welchen die Nickel-Automaten aufgestellt waren, erwirkten. Aehnliche Aussagen machten auch Joseph Haller und Wm. Haas, Angestellte der „Worlds Amusement Manufacturing Co."

Desgleichen wurde Georg A. Weimer, Ex-Supervisor des Town Lemont, welcher beschuldigt ist, $10,000 unterschlagen zu haben, von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt. Weimer war bereits früher dieserhalb angeklagt worden, doch mußte die Anklage wegen eines Formfehlers in der Anklageschrift niedergeschlagen werden.

Endlich haben die Großgeschworenen auch gegen E. M. Woolfolk, einen Clerk der „Royal Trust Co.", eine Anklage auf Unterschlagung erhoben. Der Genannte soll drei Stadtbonds im Werthe von $1150 unterschlagen haben.

* Auf Ansuchen der Polizeibehörde in Minneapolis ist hier gestern eine Frau Lillian Hastings verhaftet worden, die angeblich mit dem Mohren Albert Franklin durchgebrannt war. Frau Hastings ist eine elegante Erscheinung, dabei jung und hübsch. Ihre Verhaftung erfolgte auf Betreiben ihres Gatten, von dem sie sich vor einigen Monaten getrennt hatte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ruhmlose Siege.

Nach seiner Gefangennahme schrumpfte das Cronje'sche Heer auf 3000 bis höchstens 4000 Mann zusammen, während es vorher auf „mindestens" 8000 Mann geschätzt worden war. Die Briten wollten eben aus naheliegenden Gründen nicht glauben, daß eine so winzige Schaar monatelang die Stadt Kimberley belagert, die zu ihrem Entsatze heranrückenden Truppen wiederholt geschlagen und selbst gegen den größten britischen Feldherrn noch zehn Tage lang ausgehalten haben könne. Wenn Zehn gegen Einen gefochten haben, können sie sich ihres Sieges nicht sonderlich rühmen. Sollte Lord Roberts für diese Glanzleistung wirklich zum Herzog ernannt werden, so würde alle Welt zu dem Schlusse kommen, daß der Herzogstitel in Großbritannien recht billig geworden sein muß.

Ohne Zweifel haben die Briten das vor Ladysmith stehende Boerenheer ebenso stark überschätzt, wie das Cronje'sche. Es wird sich später herausstellen, daß auch auf dem östlichen Kriegsschauplatze jedem Boeren zehn Briten gegenüberstanden, und daß die Belagerer in eine vernichtende Scheere gerathen wären, wenn die Belagerten sich mit General Buller hätten vereinigen können. Diese Vereinigung viele Wochen lang verhindert zu haben, ist Großthat genug. Joubert, oder wer immer das betreffende Boerenheer befehligt, konnte unmöglich auch noch zum Angriffe übergehen, um seine Siege über Buller auszunützen. Den Rückzug hat er sich hoffentlich besser offen gehalten, als Cronje. Keinesfalls wird es in der Wirklichkeit so leicht sein, wie auf dem Papier der Londoner Zeitungen, nach der Entsetzung von Ladysmith Bullers und Whites Heere mit dem Hauptheer unter Roberts zu vereinigen, die Boeren vor Bloemfontein oder Pretoria zu einer Feldschlacht zu zwingen und dem Kriege durch einen entscheidenden Schlag ein Ende zu machen. Da die Verluste der Briten schon in den Kämpfen gegen die 3000 oder 4000 Mann Cronjes sich auf 1500 Mann belaufen haben, so werden auf den beschwerlichen Märschen durch die glühend heiße Steppe und in den Einzelgefechten gegen den sich immer wieder wehrenden Feind sicherlich noch viele Tausende von Engländern fallen, ehe das Ziel erreicht ist.

Von Großbritannien aus werden aber immer noch Verstärkungen nach Südafrika geschickt, während die Boeren schon zu Anfang ihre ganze Kraft aufgeboten haben. Daher werden sie trotz ihrer unerhörten Tapferkeit und Ausdauer schließlich doch unterliegen müssen, wenn das britische Volk wirklich entschlossen ist, sie um jeden Preis zu unterwerfen oder auszurotten. Das Boerenhäuflein wird immer kleiner und kleiner, wogegen das britische Heer durch beständigen Nachschub immer wieder auf seine ursprüngliche Stärke gebracht wird. Ein solcher Krieg ist entschieden unritterlich, aber was liegt den britischen Goldspekulanten an dem Urtheile der Welt, wenn sie nur ihren Zweck erreichen? Der Imperialismus kennt keine Barmherzigkeit und kein Ehrgefühl.

Auch ein Markstein.

Als Präsident hat Herr William McKinley ganz andere Gefühle, denn als Präsidentschaftskandidat. Wenn er sich nicht um die Wiederernennung bewärbe, so würde er dem Ausschusse für Mittel und Wege deutlich zu verstehen geben, daß er keine Bill zu unterzeichnen gedenke, die der schwer bedrängten Insel Porto Rico einen Ausfuhr- sowohl wie einen Einfuhrzoll auferlegt. Da jedoch die republikanischen Mitglieder dieses Ausschusses bedeutenden „Einfluß" haben, so will es der Präsident nicht ganz mit ihnen verderben. Er läßt also verkünden, daß er „grundsätzlich" auf demselben Standpunkt steht, den er in seiner Jahresbotschaft an den Kongreß eingenommen hat, daß er aber aus „taktischen" Gründen keinen Parteizwist heraufbeschwören will. Nach seiner Ansicht sollte Porto Rico vollständig freien Handelsverkehr mit den Ver. Staaten haben. Wenn jedoch die Mehrheit des Kongresses beschließt, der Insel nur auf zwei Jahre 15 Prozent der Dingley'schen Raten für ihre Ein- und Ausfuhr abzuverlangen, so wird der Präsident kein Veto einlegen. Er wird keinen Finger rühren, um dem Ausschusse aus einer Verlegenheit herauszuhelfen, aber er wird auch keine Schwierigkeiten machen, wenn der Ausschuß sich selbst aus der Verlegenheit zieht.

Ist schon diese Seiltänzerei kennzeichnend für den Mann, der für die Doppelwährung schwärmte und sich auf eine Goldplatform stellen ließ, so erhebt sich Herr McKinley erst recht zur vollen Höhe der Charakterlosigkeit, indem er seine Haltung zu begründen versucht. Er behauptet nämlich, nicht daran zu zweifeln, daß der Kongreß das Recht hat, Porto Rico in jeder Beziehung als Ausland zu behandeln. Wenn er empfohlen habe, die Insel in wirthschaftlicher Beziehung als Gebietstheil der Ver. Staaten zu betrachten, so habe er sich nur durch sein Mitleid oder Gerechtigkeitsgefühl leiten lassen. Die Heuchelei dieser „Begründung" wird erst verständlich, wenn man weiß, daß die Trusts nichts gegen den Freihandel mit Porto Rico an und für sich einwenden, sondern nur den „schlimmen Präzedenzfall" fürchten. Deshalb stellt der Präsident sich an, als ob er **nur** für Porto Rico „Gerechtigkeit" anstrebe, die Philippineninseln aber und Cuba, — das ja über kurz oder lang auch angegliedert werden wird, — durchaus nicht zu Gebietstheilen der Ver. Staaten zu machen wünsche. Würde er jetzt schon rund heraus sagen, daß nach seiner Ueberzeugung die „Kolonien" gerade so gut zu den Ver. Staaten gehören, wie die Territorien, so könnte das seine Aussichten auf die Wiederwahl gefährden. Was mit den Philippinen geschehen wird, braucht aber erst entschieden zu werden, wenn die nächste Präsidentenwahl vorüber ist, und in der Zwischenzeit kann Herr McKinley seine hochzöllnerischen Freunde in dem Glauben lassen, daß sie von dem Pauperzucker und dito Tabak der Philippinen nichts zu fürchten haben.

Wenn der spätere Geschichtsschreiber nach einer Verkörperung dessen sucht, was man im zweiten Jahrhundert der Republik unter amerikanischer Politik verstanden hat, so wird seine Wahl unbedingt auf William McKinley fallen. Dieser ist ein Markstein so gut, wie Lincoln, Jackson und Washington. Nur steht er im Sumpfe.

Waldbestand und Waldbrände.

Während eine frühere amtliche Schätzung annahm, daß die bewaldete Fläche in den Ver. Staaten nur 25 Prozent des Gesammtflächeninhalts der Union ausmache, muß das bewaldete Areal nach neueren Zusammenstellungen der Abtheilung für Forstwesen auf 37 Prozent vom Gesammtareal geschätzt werden. Das Forstamt hat ein Bulletin veröffentlicht, nach welchem der Waldbestand in den Ver. Staaten nicht unbedeutend größer ist, als man bisher annahm.

In jüngster Zeit hat man die Waldbestände von Washington und Oregon eingehender untersucht und gefunden, daß in ersterem Staate noch 234,653 Millionen und Oregon noch 114,778 Millionen Fuß Nutzholz auf dem Stamme sind. Dabei haben die Wälder Washingtons ganz besonders viel durch Waldbrände zu leiden gehabt. Unter der Voraussetzung, daß die von Feuer verheerten Gebiete so viel Nutzholz enthielten, wie die von des Holzfällers Axt noch unberührten und von Waldbränden verschont gebliebenen, muß man den, seit die Ausholzung der Wälder Washingtons begann, von Waldbränden angerichteten Schaden auf 40,000 Millionen Fuß veranschlagen. Diese Holzmasse würde genügt haben, sämmtliche Sägemühlen der Ver. Staaten zwei Jahre lang mit Material zu versorgen, und wenn man den Werth des durch Feuer zerstörten Holzes nur auf 75 Cents für tausend Fuß veranschlagt, so bedeutet das doch für den Staat einen Reinverlust von $30,000,000. Wirklich geschlagen wurden in Washington in dem betreffenden Zeitraum rund 36,000 Millionen Fuß. Die Waldungen Oregons haben weniger von Feuern gelitten, und sind auch weniger abgeholzt worden, da sie den Märkten ferner liegen.

Das Forstamt wird im kommenden Sommer in Washington, Oregon, California, Whoming, Montana und anderen westlichen Staaten eingehende Erhebungen über die Ursachen, Folgen und Mittel der Verhütung von Waldbränden machen. Zugleich wird es eine historische Zusammenstellung von allen großen Waldbränden im Gebiete der Ver. Staaten bringen, von denen man seit dem Jahre 1754 Kenntniß hat. Diese Arbeit ist noch nicht zum Abschluß gebracht, doch läßt sich bereits erkennen, daß der jährliche Verlust infolge von Waldbränden im Durchschnitt mit allerwenigstens $20,000,000 das Jahr zu veranschlagen ist. Wahrscheinlich ist der durchschnittliche Schaden viel größer.

In den siebzehn Staaten, in denen man mit den diesbezüglichen Erhebungen zu Ende ist, haben sich schon 5500 größere und verheerende Waldbrände feststellen lassen. Michigan, Wisconsin und Minnesota haben von diesen am meisten gelitten.

Die Tuberkulose bei Rind und Mensch.

Probiren geht über Studiren. Manches Unternehmen, das auf dem Papiere sehr gut aussieht, erweist sich in der Durchführung als verfehlt, manche wissenschaftliche Theorie, an deren Richtigkeit kaum ein Zweifel möglich scheint, stellt sich als falsch heraus, wenn man die praktische Probe damit machen will.

Wenn wir den Viehzüchtern und Milchwirthschaftbesitzern von Illinois und anderen „Fachleuten" glauben können, so hat auch die Tuberkulinprobe (behufs Erkennung der Tuberkulosekrankheit beim Hornvieh) nicht den Werth, den man ihr von wissenschaftlicher Seite beimaß. Die Viehzüchter und „Dairymen" von Illinois haben sich auf einer kürzlich hier in Chicago stattgehabten stark besuchten Zusammenkunft ganz entschieden gegen die Tuberkulinprobe ausgesprochen und Beschlüsse gefaßt, welche die Tuberkulinprobe der „staatlichen Vieh-Behörde" für völlig werthlos und unnütz erklären; zugleich haben sie einen Ausschuß beauftragt, dem Gouverneur Vorstellungen zu machen und ihn wenn möglich zur Aufhebung der Quarantäne gegen nicht-geimpftes Horn-Vieh zu veranlassen.

Die Viehzüchter und Milchwirthschaftbesitzer waren von Anfang an gegen die Tuberkulinprobe und man würde auf ihre Ansichten wohl nicht viel Gewicht legen, könnten sie dieselben nicht mit ziemlich guten Gründen stützen und zwar mit Gründen, die, wenn sie stichhaltig sind, gewissermaßen eine schwere Last von uns wälzen.

Daß mit Hilfe der Tuberkulinprobe zweifellos festgestellt werden kann, ob das betreffende Rind tuberkulös ist oder nicht, wird nicht bestritten, aber man macht geltend, daß die Rindertuberkulose dem Menschen nicht gefährlich sei; es wird behauptet, daß „niemals nachgewiesen wurde, daß die Tuberkulose vom Menschen auf das Rind oder umgekehrt übertragbar ist; ebenso wenig konnte jemals eine Erkrankung an Tuberkulose auf den Genuß von Milch, Butter oder Käse zurückgeführt worden." Als eine Art Umstandsbeweise führt man an, daß die menschliche Tuberkulose zurückgehe, während doch unbestreitbar der Verbrauch von Fleisch, Milch und Milchprodukten zunehme. Weiter, daß keine Klasse so frei sei von Tuberkulose, wie gerade die Farmer, die doch wohl verhältnißmäßig mehr Milch und Milchprodukte genössen als Andere. Und diese Ansichten finden eine Bestätigung durch das Ergebniß der Erhebungen eines Ausschusses der New Yorker Legislatur, welcher mit der Untersuchung dieser Frage betraut wurde. Dr. Theobald Smith, welcher jahrelang Experimente mit Tuberkulin und Tuberkelbazillen vom Rinde und vom Menschen machte, erklärte vor dem Ausschuß, daß zwischen dem im Rinde vorkommenden Tuberkelbazillus und dem menschlichen Tuberkelbazillus gewisse Unterschiede bestehen, und daß daher eine Uebertragung der Krankheit vom Rinde auf den Menschen unwahrscheinlich ist.

Gestützt auf dieses und ähnliche fachmännische Urtheile empfiehlt der Ausschuß in seinem Bericht, von der Tödtung sämmtlicher durch die Tuberkulinprobe als tuberkelkrank erwiesenen Rinder abzusehen; nur solche zu tödten, bei denen die Krankheit so weit vorgeschritten ist, daß sie sich durch eine physische Untersuchung feststellen läßt, da die vom Ausschuß gemachten Erhebungen anzudeuten scheinen, daß „sehr selten, wenn überhaupt jemals, ein Mensch infolge des Genusses von Fleisch oder Milch u. s. w. an der Tuberkulose erkrankte".

Demnach scheint es also, als sei der Rindertuberkelbazillus dem Menschen ungefährlich, und das ist, wie gesagt, eine erfreuliche Kunde für die Menschheit, denn es war ein unheimlicher Gedanke, in dem beliebten "Beefsteak, rare", der Milch, der Butter und dem guten Käse einen Todfeind der Menschen lauern zu wissen. Freilich, Vorsicht ist immer noch gerathen, auch wenn der Rindertuberkelbazillus unschädlich ist, besonders im Genusse von ungekochter Milch, denn daß durch solche Typhuserkrankungen hervorgerufen werden können, das ist erwiesen. Man weiß, daß oft ganze Epidemien auf verunreinigte Milch zurückgeführt werden konnten.

Die amerikanische Eisenproduktion

Nach der Jahresstatistik, welche der hervorragende Statistiker Swank für die „American Iron and Steel Association" aus den von den Hütten eingezogenen Informationen hergestellt hat, stellt sich die Gesammterzeugung von Roheisen in den Ver. Staaten auf 13,620,703 Bruttotonnen gegen 11,773,934 Tonnen in 1898, was somit eine Vermehrung um 1,846,769 Tonnen oder nahe an 16 Prozent entspricht. So beträchtlich diese Steigerung ist, so ist die Mehrerzeugungsziffer doch in der Vergangenheit schon mehrfach überschritten worden. Denn in 1895 überstieg die Erzeugung diejenige des Vorjahres sogar um 2,788,920 Tonnen und in 1898 fand gegenüber 1897 eine Mehrerzeugung um 2,121,254 Tonnen statt. Aber die jetzige Gesammterzeugung ist noch niemals auch nur annähernd erreicht worden. Während von 1879 bis 1890 die Produktion allmählich von 2,741,853 auf 9,202,703 Tonnen gestiegen war, ging dieselbe bis 1894, insbesondere in den Jahren der Finanzkrisis 1893 und 1894, allmählich bis auf 6,657,388 Tonnen zurück, um dann, nur durch einen Rückgang im Jahre 1896 unterbrochen, zu ihrer jetzigen Höhe anzusteigen. Es ist bemerkenswerth, daß immer neue Staaten, namentlich im Süden, diesem Erwerbszweige gewonnen werden. Nach der Statistik für 1899 sind jetzt nicht weniger als 21 Staaten der Union an der Verhüttung von Eisenerzen betheiligt; seit dem Vorjahre haben sich wieder zwei Staaten, Nord-Carolina und Minnesota, diesem Gewerbe zugewendet.

Von der Mehrerzeugung des Jahres von 1,846,769 To. fallen nicht weniger als 1,427,305 Tonnen auf das zweite Halbjahr, wenn man dasselbe mit dem gleichen Semester des Vorjahres vergleicht oder 1,042,369 To. bei einem Vergleich mit dem ersten Semester 1899. Dies beweist, daß die Ausdehnung der Industrie hauptsächlich in die zweite Jahreshälfte fällt und macht die zeitweilig etwas ruhigere Stimmung auf dem amerikanischen Eisenmarkte erklärlich, zumal der Winter immer einen gewissen Minderverbrauch durch die theilweise Einstellung der Bauthätigkeit zeitigt. Aber die enormen Bestellungen, welche die amerikanischen Eisenbahnen an Schienen und anderem Oberbaumaterial sowie an Wagen und Lokomotiven gemacht haben, lassen die Möglichkeit eines einschneidenden Rückganges des Verbrauches für die nächste Zeit, wo doch auch der Frühjahrsbedarf der Bauthätigkeit wieder in seine Rechte eintritt, wenig glaubwürdig erscheinen.

Daß der Verbrauch im vergangenen Jahre trotz der Mehrerzeugung die Herstellung noch überflügelt hat, zeigen die von der American Iron and Steel Association ermittelten Zahlen über die Vorräthe an Roheisen in den Ver. Staaten. Danach betrugen die in den Händen der Hütten oder ihrer Agenten am 31. Dezember 1899 befindlichen Lager nur noch 63,429 Tonnen gegen 291,233 Tonnen am 31. Dezember 1898. Zählt man hierzu die in den Lagerhäusern der American Pig Iron Storage Warrant Company befindlichen unverkauften Vorräthe mit 4880 Tonnen, so ergibt sich ein Gesammtlager von 68,309 Tonnen gegen 415, 333 Tonnen am Schlusse des Vorjahres. Bezeichnend für die Marktlage ist ferner, daß den wenigen Tausend Tonnen, die in jenem Warrantlager am Schlusse des Jahres 1899 noch vorhanden waren, Vergleichszahlen von 50,800 Tonnen für den 30. Juni 1899 und von 150,800 Tonnen für den 31. Dezember 1898 genüberstanden. Für den Umfang des Verbrauchs in 1899 aber sprechen die folgenden Ziffern. Die Erzeugung in 1899 stellte sich, wie oben erwähnt, auf 13,620,703 Tonnen, die unverkauften Lager zu Beginn des Jahres 1899 auf 415,333 Tonnen, die Einfuhr auf etwa 37,000 Tonnen; es waren somit insgesammt 14,073,036 Tonnen verfügbar. Da die Ausfuhr an Roheisen etwa 230,000 Tonnen erreichte und die Lager am Schlusse des Jahres 1899 nur noch 68,309 Tonnen umfaßten, so muß der Verbrauch des eigenen Landes 13,774,727 Tonnen betragen haben.

Am Jahresschlusse 1899 waren in den Ver. Staaten 289 Hochöfen im Feuer, gegen 240 am 30. Juni 1899 und 202 Hochöfen am 31. Dezember 1898. Trotz dieser beträchtlichen Zunahme ist es bei der Verminderung der Roheisenlager nicht erstaunlich, zu vernehmen, daß eben jetzt noch sehr beträchtliche Vorbereitungen im Gange sind, um noch weitere Oefen in Betrieb zu bringen. Aber wann der Zeitpunkt kommen wird, wo eine stärker fühlbare Uebererzeugung Platz greifen muß, läßt sich zur Zeit durchaus noch nicht absehen.

Lokalbericht.

Mörderischer Bandit.

Ein Kerl, der es offenbar auf Raub abgesehen hatte, versuchte gestern an Stony Island Ave. und 72. Str. ein von dem Nr. 489 62. Str. wohnhaften H. R. Moore, einem Angestellten der „Borden Condensed Milk Co.", gelenktes Fuhrwerk zu besteigen, indem er die Hinterthüre des Wagens öffnete. Moore bemerkte jedoch das Vorhaben des Strolches und schlug die Thür zu. Wüthend zog der Bandit einen Revolver und feuerte auf Moore eine Kugel ab, welche dessen in der Brusttasche befindliches Notizbuch durchbohrte, dann aber harmlos abprallte. Der so knapp dem Tode Entronnene hieb auf seine Pferde ein und brachte sich schnell außer Schußweite.

* Im zuständigen Bundesgericht hat der Nr. 79 Lake Str. wohnhafte Bauunternehmer G. L. Rood um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten in Höhe von $22,569 nachgesucht. Der Bittsteller gibt seine Bestände mit $7700 an.

„National Educational Association."

Eröffnung der Jahres-Versammlung.

Die „University Hall" im Studebaker-Gebäude war gestern bis zu ihrer äußersten Fassungskraft mit Delegaten und Besuchern angefüllt, welche der Eröffnung des Konventes der nationalen Vereinigung von Schulmännern beiwohnten, deren Namen in allen Theilen dieses Landes einen guten Klang haben. Die Präsidenten und Professoren fast aller amerikanischen Universitäten und höheren Lehranstalten, wie auch viele Leiter des Unterrichtes in den öffentlichen Schulen dieses Landes sind Mitglieder der Vereinigung. Die Zahl der Delegaten zu der hier tagenden Jahresversammlung wird auf über sieben Hundert abgeschätzt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich erst am nächsten Freitag Abend zum Abschluß kommen. Gegen 10 Uhr Vormittags trat Prof. Augustus S. Downing von New York, Präsident der Vereinigung, an das Rednerpult und stellte Dr. E. Benjamin Andrews, den Superintendenten der Chicagoer öffentlichen Schulen den Versammelten vor. Dr. Andrews, mit stürmischem, langanhaltendem Beifall von der Hörerschaft begrüßt, hieß die Delegaten mit warmen, herzlichen Worten im Namen der hiesigen Schulbehörde willkommen, worauf der „Hyde Park School Glee Club" einige Lieder sang, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Im Namen des Bürgermeisters bewillkommnete Herr H. S. Taylor die Delegaten. Alsdann rief Bischof Fallows den göttlichen Segen auf die Versammlung herab. Nunmehr verlas Präsident A. S. Downing seinen Jahresbericht, in welchem auch der unangenehmen Beziehungen Erwähnung geschah, in die Superintendent Andrews zum hiesigen Schulrath gerathen ist. Der erste Redner war Professor Nicholas Murray Butler, von der Columbia Universität in New York, welcher sich über den „Stand der öffentlichen Erziehung am Schlusse dieses Jahrhunderts" sehr fesselnd und gemeinverständlich verbreitete. Interessant war auch der nachverzeichnete statistische Vergleich, den Prof. Butler in seiner Ansprache vorbrachte. In den Vereinigten Staaten werden jährlich in runder Summe $200,000,000 allein für die öffentlichen Schulen, oder $2.67 pro Kopf der Bevölkerung ausgegeben; in Großbritannien und Irland stellt sich das Verhältniß auf $88,000,000 oder $2.20 per Kopf; in Deutschland auf $108,000,000 oder $2 für den Einzelnen, während in Frankreich von der für öffentliche Erziehungszwecke jährlich verausgabten Gesammtsumme im Betrage von $58,000,000 $1.60 auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Die Diskussion über Prof. Butlers Vortrag wurde von Professor Chas. W. Eliot, dem Präsidenten der Harvard-Universität, und von Wm. T. Harris, Bundeskommissär für Erziehungswesen, geleitet.

In der Nachmittagsitzung hielt Staatssuperintendent L. D. Harvey aus Wisconsin einen Vortrag über das Thema: „Zwei Gelegenheiten zur Verbesserung in der Verwaltung gradirter Schulsysteme". Die allgemeine Besprechung dieses Vortrags wurde von den Staatssuperintendenten Alfred Bayliß, von Illinois, und John A. Carnagey, von Indiana, geleitet. Als Vorsitzer Aaron Gove vom Komite für Mittel und Wege Chicago als Ort der Abhaltung für die in den nächsten beiden Jahren zu veranstaltenden Konvente der Vereinigung in Vorschlag brachte, wurde von mehreren Delegaten dagegen Einspruch erhoben. Einer derselben, Emerson E. White, beklagte sich sogar bitter über die hier zur diesjährigen Konvention getroffenen Vorbereitungen; er beschwerte sich darüber, daß die Halle durch Verausgabung von Freikarten an hiesige Lehrer und Lehrerinnen derartig überfüllt werde, daß es den von auswärts mit ihren Frauen und Familien eingetroffenen Delegaten schier unmöglich sei, ihre Angehörigen auf der Besucher-Gallerie unterzubringen. Nach einer sehr erregt geführten Debatte wurde — mit 89 gegen 59 Stimmen — die nächste Konvention doch wieder nach Chicago verlegt.

Präsident Downing ernannte die nachverzeichneten Komites: Für Beschlüsse, Supt. F. L. Soldau, St. Louis; Supt. L. C. Greenlee, Denver, und Supt. E. H. Mack, Louisville; für Nominationen, George B. Cook, W. C. Bates, R. H. Halsey, G. R. Glenn und D. R. Bardwell. In der Zentral-Musikhalle hielt gestern Abend Herr Walter H. Page, der frühere Chefredakteur des „Atlantic Monthly", einen Vortrag über das Thema: „Der richtige Gebrauch der Rede im demokratischen Staat". Nach Beendigung der Ansprache begaben sich die Delegaten nach dem „Art Institute", woselbst ihnen die Chicagoer Schulbehörde einen festlichen Empfang bereitete.

* Von der Jury in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts, vor welcher gestern der Prozeß gegen die des Diebstahls von Zweirädern angeklagten Fred Gebhardt, Fred Schaefer und Fred Atinberg verhandelt wurde, ward der Letztgenannte freigesprochen, während die beiden Anderen für schuldig befunden wurden. Gebhardt hatte sich im Vorverhör schuldig bekannt.

Verhängnißvolle Brände.

Ein junges Mädchen erleidet tödtliche Brandwunden.

Als gestern Frau James Moore in der Familienwohnung, im zweiten Stockwerk des Flatgebäudes Nr. 325—327 Wells Str., auf dem Gasolinofen das Abendessen zubereiten wollte, explodirte derselbe. Durch die Explosion wurde das brennende Gasolin nach allen Seiten umhergeschleudert, wobei alsbald die Holzverkleidung, sowie die Möbel in Brand geriethen. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß das Moore'sche Ehepaar mit Mühe das nackte Leben retten konnte. Frau Moore erlitt leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Korridore der oberen Stockwerke füllten sich im Nu mit dichtem Rauch an, wodurch die Insassen in die höchste Gefahr geriethen. Nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es dem im vierten Stockwerk wohnhaften Albert Friedberg, sich selbst, seine Frau und sein Kind zu retten. Alle Drei sanken am Fuße der Treppe vom Rauche überwältigt nieder, erholten sich aber bald, nachdem sie von Nachbarn ins Freie getragen worden waren. Die Kleidermacherinnen Kate Engman und Marie Pierson, welche ebenfalls im vierten Stockwerk wohnten, verloren kostbare Zeit, indem sie ihre Werthsachen zusammenrafften. Als sie dann in den Korridor hinaustraten, um sich in Sicherheit zu bringen, schlug ihnen bereits so dichter Rauch entgegen, daß sie kaum athmen konnten. Während Frl. Pierson schnell in die Wohnung zurückeilte, versuchte ihre Begleiterin, sich den Weg zur Treppe zu bahnen. Sie wurde jedoch bald vom Rauche überwältigt und sank bewußtlos nieder. Frl. Pierson, sowie die anderen Insassen, welchen der Ausweg über die Treppe abgeschnitten war, eilten an die Fenster und riefen laut um Hilfe. Als die Feuerwehr anlangte, füllte bereits ein so dichter Qualm die Wohnungen an, daß die Zurückgebliebenen in Gefahr standen, elendiglich zu ersticken. Die Löschmannschaften stellten schnell Leitern an und holten zuerst Frl. Pierson, welche am meisten von den Flammen bedroht war, herab. Frau Carrie Schmidkopf war im 3. Stockwerke schon halb vom Rauche überwältigt, als sie von den Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht wurde. Auch der in demselben Stockwerke wohnhafte William Ostermann und seine Familie wurden auf dieselbe Weise gerettet. Durch Frl. Pierson von der Gefahr ihrer Kollegin verständigt, bahnten sich die Mannschaften durch Rauch und Flammen einen Weg in den Korridor des vierten Stockwerks und holten die Bewußtlose heraus. Frl. Engman hatte jedoch bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie denselben wenige Stunden später im Passavant-Hospital erlag.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden beträgt etwa $5000, wovon $3000 auf das Gebäude entfallen, welches einem gewissen P. Taylor, von Nr. 78 Dearborn Str., gehört. Obwohl acht Familien in dem schon stark baufälligen Gebäude wohnten, so war an demselben doch keine Rettungsleiter angebracht. Da das Haus nur **einen** Eingang hat, so waren die Insassen auf die **eine** Treppe allein angewiesen.

Infolge der Explosion eines Gasolinofens kam gestern Abend in der Wohnung von Frau Peter Frees, Nr. 1565 Tallman Ave., ein Feuer aus, welches einen Schaden von etwa $300 anrichtete. Frau Frees erlitt bei der Explosion erhebliche Brandwunden.

Bei einem Feuer, welches gestern in dem Putzwaaren-Geschäft von Hyman Polakoff, Nr. 202 W. 12. Str. ausgebrochen war, erlitten die Nachgenannten mehr oder minder schwere Verletzungen: Frau Rhea Schwartz, Brandwunden am ganzen Körper; deren zweijähriges Kind erlitt Brandwunden im Gesicht; Frau Marie Salinger athmete Rauch ein und zog sich außerdem eine schwere Erkältung zu; Josef Schmidt und Frau Rose Weiß wurden durch herabfallende Glassplitter verletzt. Frau Henry Yoffie zog sich durch Einathmen von Rauch schwere innerliche Verletzungen zu. Da die Flammen sich mit unglaublicher Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreiteten, so ist es fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß kein Menschenleben dabei verloren ging.

* Weil die betreffende Jury durch die gestern Nachmittag vor Richter Baker geführten Verhandlungen davon überzeugt wurde, daß Emil Green und Clarence Terry den Raubversuch wirklich begangen haben, dessen sie angeklagt waren, verurtheilte sie Ersteren zu Zuchthausstrafe und den Anderen zum Aufenthalt in der staatlichen Reformschule auf unbestimmte Dauer. Die beiden Schächer hatten Cora Neimer, Nr. 5908 State Straße, überfallen und um eine goldene Uhr nebst Baargeld beraubt.

Endlich erledigt.

Im Jahre 1892 wurde von Jessie Krüger und ihren Eltern eine Schadenersatzklage gegen die „West Chicago Street Railroad Company" anhängig gemacht. Das damals fünfjährige Mädchen war durch einen Straßenbahnwagen der Gesellschaft überfahren worden und hatte dabei ihr linkes Bein eingebüßt. Dreimal war der Fall bereits verhandelt worden; im dritten Prozeß wurden der Klägerin, statt der geforderten $50,000, $35,000 Schadenersatz zugesprochen. Die betreffende Bahngesellschaft ließ später Jessies Vater durch ihren Vertreter $8500 als Abfindungssumme anbieten, widrigenfalls sie den Prozeß durch alle Instanzen hindurch führen und das Endurtheil noch auf mehrere Jahre hinaus verschleppen lassen würde. Jessies Vater nahm das Anerbieten an; vor Richter Ball wurde der Vertrag gestern rechtskräftig zum Abschluß gebracht.

Bejahrter Mann mißhandelt.

An California und North Avenue wurde gestern Abend der 60jährige Schreiner John Gabrielson von sechs Männern, welche angeblich Union-Mitglieder sind, überfallen und gröblichst mißhandelt. Der übel Zugerichtete mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 750 Fairfield Ave., übergeführt werden. Die Polizei nahm einen gewissen James McArthur unter der Anklage, an dem Ueberfall betheiligt gewesen zu sein, in Haft, und brachte ihn in der Rawson Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel. Die Sechs sollen den bejahrten Mann deshalb angegriffen haben, weil er angeblich die Stelle von Streikern eingenommen hatte.

* Die City Railway Company hat sich endlich bereit erklärt, die Auffahrten zur Archer Ave. ausbessern zu lassen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „A Virginia Courtship".
Studebakers. — „The Lily of Killarney".
Grand Opera House. — Mrs. Fiske in „Becky Sharp."
McVickers. — „Sporting Life".
Columbia. — Gastspiel von Henry Irving und Ellen Terry.
Lyric. — „A Young Wife".
Great Northern. — „A Stranger in New York".
Dearborn. — „The Prisoner of Zenda".
Hopkins. — „Quo Vadis".
Criterion. — „On the Suwanee River".
„Rienzi" — Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

San Domingos Peonen.

Ein würdiges Seitenstück zu den Peonen oder Armenbauern Mexikos und der zentral-amerikanischen Republiken bilden diejenigen in der west-indischen Nachbarrepublik San Domingo, die infolge des spanisch-amerikanischen Krieges uns besonders nahe gerückt ist und neuerdings in einiger Gefahr stand, gleichzeitig mit Onkel Sam und den Franzosen in internationale Wirren zu gerathen.

Die Häuser der Peonen von San Domingo sind an Einfachheit kaum zu übertreffen; es sind weiter nichts als Hütten von langen Palmbaum-Schindeln, welche mit Ranken an vier Pfählen befestigt sind; außer dem Erdboden ist kein anderer vorhanden, und das Dach ist ein Netzwerk von Stangen, welche mit mehreren Lagen Palmblättern bedeckt sind, und ist mit Palmblatt-Strippen angebunden. Hinter der Hütte ist gewöhnlich noch ein kleiner Schuppen für das Kochen, welches über einem eisernen Topf erfolgt, worin Holzkohle gebrannt wird; dieser Topf hat die Größe eines Waschbeckens und unten ein Abzugsloch. In der Hütte ißt und schläft der Peone mit seinem Weibe und mehr oder weniger nackten Kindern, sammt Schweinen, Hunden und Vogelvieh, Alles unglaublich eng zusammengepfercht.

Das große Nationalgericht dieser Peonen ist „Sancoche", ein gedämpftes Gemisch von Reis, Bohnen, Kassava, Manioka, Schweinefleisch, Hühnerfleisch, Platanenfrucht (ähnlich der Banane) und noch anderen Ingredienzien nach Belieben. Aber das ist sozusagen das Staatsgericht; für kleinere Mahlzeiten genügt den Peonen — ein Stück Zuckerrohr. Damit kommt er so recht eigentlich durch die Welt! Dieses Zuckerrohr spielt dieselbe lebenswichtige Rolle, wie bei den Peonen Mexikos und einiger anderer Gegenden der Maiskolben, und auch an ihm wird den ganzen Tag geknabbert. Jeden Morgen kann man auf dem Marktplatz den Peonen nachdenklich Haufen von Zuckerstengeln überschauen und sich ein oder mehrere Stückchen auswählen sehen. Und wenn er irgend eine längere Tour anzutreten hat, fällt es ihm nicht im Traume ein, sich mit einem „Lunch"-Korb zu plagen, sondern er nimmt einfach zwei oder drei Stückchen Zuckerrohr mit, dessen Mark er kaut und die Säfte saugt. So lange er noch Zuckerrohr finden kann, halten Leib und Seele des Peonen von San Domingo zusammen.

— Die Schwächen großer Männer nennt man Eigenarten.

— Je graziöser eine Frau schmollt, desto theurer die Versöhnung.

Lokalbericht.

Goethe-Frauenverein.

In Yondorfs Halle findet am nächsten Samstag der diesjährige große Maskenball des Goethe-Frauenvereins statt. Die früheren Festlichkeiten des Vereins stehen bei allen Besuchern ihres genußreichen Verlaufes wegen noch in bester Erinnerung. Diesmal hat sich das aus den Damen Amalie Kebscher, Präsidentin; Johanna Markolz, Hermine Birneckein, Anna Jenner, Susann Grety und Mathilde De Laide, bestehende Arrangements-Komite ganz besondere Mühe gegeben, um den Besuchern einen vergnügten, karnevalistischen Abend zu bereiten. Die in Aussicht stehenden Preise sind sehr verlockender Art; ganz im Vertrauen hat das Arrangements-Komite einem Maskenballfreunde die Mittheilung gemacht, daß der Preis für die beste komische Maske in einem lebendigen „Grunzer" bestehen, und daß dieses Schwein ein Musterexemplar seiner Rasse sein soll. Welcher Rasse dieses Rüsselthier angehört, hat der Vertrauensmann, welcher dieses Geheimniß ausgeplaudert hat, nicht verrathen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Karl Burchart, einstöckiger Brick-Anbau, 3633 Süd Lincoln Straße, $1200.
Ole Olson, einstöckige Brick-Cottage, 1160 Süd Sacramento Avenue, $1000.
Frau C. McDaddelin, zweistöckiges Brickhaus, 926 Süd Homan Avenue, $4000.
J. W. Stradhein, dreistöckiges Brickhaus, 2169 Washington Boulevard, $9500.
Powell March, einstöckiger Brick-Store und Wohnhaus, 894 Diversey Avenue, $1600.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2515 Drake Avenue, $1200.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Kenmore Ave., 106 F. südl. von Glenlake Ave., 50×150, Nachlaß von M. E. McDowell an Alvida A. Rose, $4000.
S. 41. Ave., 200 F. nördl. von 16. Str., 25×125, Nachlaß von J. Houska an Marie Houska, $1250.
21. Pl., 175 F. östl. von Hoyne Ave., 25×125, William Klotz an John Forster, Sr., $3500.
Washington Blvd., 252 F. östl. von Kedzie Ave., 25×120, John J. Brow an John J. Badenoch, $4500.
Lake Ave., 285 F. südl. von 37. Str., 34¼ F. durch bis zur Illinois Centeral R. R., John C. Booty an Charles Greve, $8000.
69. Str., Südostecke Loomis Str., 50×125, und anderes Grundeigenthum, Henry W. Thompson an George L. Thompson, $4000.
Central Ave., 80 F. südl. von Chicago Ave., 25×201, Marcus Bortoli an Victor Briard, $1800.
Fullerton Ave., 97 F. östl. von Washtenaw Ave., 25 F. bis zur Alley, Simon Nelson an Andrew Carlson, $6000.
Campbell Ave., 250 F. südl. von Hirsch Str., 25×126, Andrew Carlson an Simon Nelson, $2000.
Hoyne Ave., Nordwestecke Cortez Str., 50×103, A. W. Obermann an Edward Bankes, $2200.
13. Pl., 25 F. westl. von Robey Str., 25×124, J. H. Childs an W. M. Urbanek, $1800.
48. Pl., 149 F. östl. von Union Ave., 24×125, Free Home B., L. and H. Association an M. Friel, $1100.
Marshfield Ave., 225 F. südl. von 64. Str., 25×123, O. K. Hutchinson an Margaret A. McGarr, $1800.
Milwaukee Aves. Südostecke N. 48. Ave., 262×418, Henrietta Snell an Ida Bjhornstad, $1.
Walnut Str., 19 F. westl. von St. Louis Ave., 18×106, Michael Moore an Angelana C. Allen, $4250.
Troy Str., 25 F. südl. von Franklin Ave., 25×125, E. P. Duncan an M. M. E. Carland, $1400.
Commercial Ave., 285 F. südl. von 87. Str., 25×138½, James L. McKeever an Isaac Gaßmann, $3000.
18. Str., 192 F. westl. von Robey Str., 24×125, H. Christoffer u. A. an J. Strejcek, $2000.
Clybourn Ave., 95 F. nordwestl. von Leavitt Str., 25 F. bis Leavitt Str., F. Schaedler an B. McBreen, $1000.
Kenwood Ct., 148 F. nördl. von 49. Str., 50×187, Reuel W. Bridge u. A. durch M. in C. an Chas. F. Harding, $8000.
Mariana Ave., 139 F. östl. von Ballou Ave., 78×125, und anderes Grundeigenthum, Conrad Kahler an Edward C. Kimbell, $10,000.
Palmer Ave., Südwestecke 80. Str., 596×125, und andere Blocks in derselben Subd., Mary A. C. Richardson u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von E. Kellogg Beach, $23,206.
Michigan Ave., Südostecke River Str., 224×121, Michigan Central R. R. Co. an William F. McLaughlin, $224,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christ Schmidt, Mathilda Urban, 22, 21.
George T. Robinson, Myrtle L. Eck, 23, 19.
Ira R. Bowen, Edythe E. Van Dusen, 25, 22.
Barney Buchholz, Annie Kinder, 32, 29.
Joseph A. Kosman, Bessie Maly, 28, 20.
Paul E. Koschel, Annie Degan, 24, 21.
William Moore, Bessie King, 24, 18.
George Gagne, Mary La Pierre, 27, 28.
George M. Holbrook, Ida Van Sickle, 39, 35.
John H. Scott, Mary A. McChesney, 32, 23.
William Buhlman, Lizzie O'Reilly, 29, 30.
John D. Dowdie, Hannah Anderson, 21, 18.
Peter Knoth, Ida Zutz, 26, 23.
Edwin C. Randolph, Harriett E. Iles, 35, 34.
Gordon Macdonald, Gretchen S. Grey, 21, 19.
William C. King, Lulu Myers, 36, 27.
John W. Wolford, Mary Thompson, 47, 32.
William Chapman, Margaret Smith, 38, 35.
Michael F. O'Connor, Elizabeth Young, 21, 18.
E. Robert Johnson, Mary C. Peterson, 22, 22.
Joseph Degenhardt, Minnie Ruchhoeft, 26, 25.
Louis Loewenstein, Frau Alice Gaul, 47, 38.
Richard L. Knuble, Anna Bauer, 25, 19.
Alfred A. Davis, Elizabeth Bodell, 33, 23.
Samuel Sonnenberg, Celia H. Freshean, 27, 19.
William R. O'Brien, Theresa O'Brien, 25, 22.
John Cullen, Bridget Parsons, 26, 23.
James Harris, Anna Sarrasin, 30, 26.
Wilhelm J. B. Gram, Martha Kramp, 29, 25.
William P. Becker, Anna M. Spantuch, 28, 24.
John Kees, Anna M. Klein, 26, 24.
Frank Kavanaugh, Johanna T. Harrington, 35, 22.
Harry P. May, Mary Weiß, 33, 33.
John E. Murtaugh, Mary T. Sanders, 21, 18.
James Muska, Maria Myslywacek, 28, 19.
Henry Beto, Bertha Kaciper, 23, 19.
Oscar C. Moeller, Frau Hattie C. Shabard, 35, 35.
Hayden J. Bates, Louise Crawford, 21, 18.
M. J. Dempsey, Frau Winnifred Markey, 35, 33.
Robert T. Bonner, Abbie A. Stone, 39, 23.
Edward A. Hudson, Margaret L. Quirk, 29, 22.
James J. Coyle, Mary F. Williams, 26, 22.
Harry Miller, Adelaine Haurry, 22, 19.
Patrick F. Browne, Bertha A. LaPine, 30, 23.
Philip Stein, Dora Spiegel, 36, 26.
Henry J. Haughton, Nellie Barron, 25, 20.
Thomas P. Heelan, Mary T. Keegan, 23, 20.
Luke O'Toole, Bessie Quely, 27, 22.
Samuel H. White, Frau Annie P. Whitfield, 45, 35.
John F. Veysey, Mary Hart, 30, 25.
Charles A. Carr, Frau Jennie Marion, 34, 33.
Jacob Levy, Blanche Darmstadter, 24, 24.
George Washington, Millie Janes, 40, 24.
Arel L. P. Trebbin, Florence Ohlsoen, 25, 18.
Soloman H. Siegal, Ida L. Berzog, 24, 23.
William Lee Pheips, Martha E. Briggs, 31, 25.
John W. Strum, Christina Franke, 34, 34.
Frank E. Gregori, Theresa R. Schmider, 23, 23.
Fred Duft, Martha Croß, 22, 20.
John Burke, Annie Kelly, 23, 18.
Owen Van Dyke, Jennie Barnak, 23, 20.
Patrick Malloy, Agnes Nevil, 33, 18.
Jacob Carney, Margaret Maloney, 25, 25.
Patrick J. Redder, Mamie Hartnett, 22, 20.
George Jahn, Frau Lizzie Foreman, 25, 25.
Robert Doran, Katherine Henry, 23, 23.
Joseph Goldsmith, Malvina H. Banz, 29, 19.
Charles A. Chindsberg, Grace Smith, 38, 30.
John C. Kendall, Belle Withrow, 25, 18.
Alvis Heck, Margaret Hanye, 34, 34.
Beverly B. Sydnor, Emma Marks, 28, 28.
William F. Benning, Emma J. Meier, 31, 25.
William H. Taylor, Mamie McDonald, 23, 18.
Ervin J. Bell, Sadie Arry, 26, 23.
Patrick Flynn, Mary Regan, 29, 24.
John H. Phillips, Frau Mary Darnell, 30, 29.
William R. Dixon, Frau E. R. Champlin, 27, 25.
Michael Koener, Augusta Brunner, 29, 20.
Michael J. Cusick, Frau Clive Not, 28, 28.
Alex McPhee, Mary E. Sillifant, 30, 25.
Alfred Johnson, Hulda Larson, 24, 24.
Frank Richmond, Mamie McCullough, 30, 21.
James R. Smith, Frau Mary M. Wilson, 60, 49.
John M. Sullivan, Frau Margaret Bartley, 39, 38.
Anderson Cotton, Frau Mary Hilliams, 21, 25.
Frank W. Hall, Helen Manning, 24, 25.
James P. Jansen, Marie J. Sauerberg, 27, 22.
Herman C. Hanson, Ida Kaltenbach, 23, 24.
John Anderson, Sophie Carlson, 42, 32.
John Gibson, Adeline Henning, 19, 18.
John Nelson, Marie Carlson, 21, 21.
Harry G. Ricaby, Vacla E. Stickel, 22, 21.
John Luebke, Maggie Rothermel, 24, 20.
Abraham F. Wilden, Mary E. Stansberg, 65, 45.
Wm. J. Wilson, Genevieve L. Purington, 28, 24.
Charles W. Trier, Lulu Walker, 23, 21.
Walter M. Wentin, Katie E. Kelly, 30, 22.
John Meßmaker, Clara Meyer, 24, 18.
Thomas Latham, Anna A. Thompson, 25, 18.
Henry Rathjen, Amanda Stut, 25, 24.
Robert B. Marquardt, Ida Galow, 24, 21.
Morris Reininger, Elizabeth Jones, 27, 21.
Charley Peterson, Anna M. Miller, 34, 33.
Thomas Purcell, Stella T. Anderson, 23, 19.
John J. Orzechowski, Tillie Kuebl, 27, 18.
Philip J. P. Patnow, Maralda Carnin, 24, 22.
Julius Patteson, Lizzie Arnold, 31, 28.
Burt E. Hankinson, Frau Lillian A. Sawyer, 28, 25.
Harry Jordan, Katie McLaughlin, 33, 25.
Charles Krueger, Fredericke Balt, 30, 28.
Francis A. Burke, Lizzie Clark, 28, 24.
Adolph Schlesinger, Frau Johanna Saphir, 42, 32.
Spencer Turner, Annie S. Stephens, 27, 19.
Carl B. Lohr, Mary R. Kanholz, 30, 18.
Arthur Goebler, Jessie G. Hall, 21, 18.
George C. Spelman, Martha B. Oaks, 26, 26.
William F. Stange, Lena Krueger, 27, 23.
Hermann Krumsee, Bertha Holzkampf, 22, 19.
William Oles, Mary Wurdhauser, 23, 18.
Louis Pflantz, Estelle Yates, 28, 22.
Albert E. Kennedy, Dorothy Marmon, 22, 21.
Henry J. Knorr, Esther Winterfield, 23, 18.
Richard T. Mooney, Mary E. Sheehan, 30, 21.
Henry Wilson, Fannie M. Serton, 30, 18.
Charles Gustrine, Elizabeth Weber, 29, 20.
Leo Hogan, Mary Ferguson, 23, 21.
Charles W. Mower, Anna Duncan, 23, 22.
Edward Keigher, Ellen McCarthy, 36, 32.
Ernest Elsner, Minnie Lange, 24, 25.
Gabor Hegyl, Minnie Lange, 24, 25.
Samuel P. Platt, Annie Wishkutz, 26, 21.
Giovanni Spano, Anna Treffimane, 38, 28.
Louis Moeller, Mary Kempke, 23, 22.
Teodor Tolifen, Lillie Teboda, 35, 18.
George H. Burnham, Lillian G. Merrill, 23, 23.
Thomas Johnson, Minnie Johnston, 31, 27.
Samuel J. Taylor, Eva Gartside, 20, 18.
John Fredrickson, Mary Flemming, 30, 30.
Frank Peterson, Belenda Erickson, 38, 27.
Wilhelm Fischer, Carrie Klettenberg, 32, 25.
Frank M. Gough, Louis L. White, 37, 30.
Otto G. Juul, Marion Olson, 27, 25.
Henry Luther, Emiline L. Akers, 24, 22.
Alexander Despres, Sarah L. Freiberger, 21, 18.
John Kane, Prudence Flanigan, 26, 20.
Albert Maaß, Josephine Dragonna, 24, 18.
George W. Johnson, Minnie A. Park, 30, 25.
Charles L. Jones, Maud T. Bourell, 25, 17.
William Meister, Hattie E. Buswell, 41, 32.
John W. Sarsfield, Mamie M. O'Brien, 30, 22.
Albert Buhler, Annie Mitchell, 24, 20.
Wladyslaw Karp, Frau Annie Stepsit, 28, 33.
Albert Sherman, Daisy Marshall, 24, 22.
Charles Harold, Katharie Sauerbier, 26, 23.
Frank Johnson, Caroline Swanson, 34, 33.
Joseph Ligler, Annie Kubicek, 23, 20.
Louis Nelson, Amanda Anderson, 35, 34.
Percy M. Bingham, Frau J. G. Gathercoal, 50, 52.
William A. Colt, Helen B. Gilbert, 56, 36.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Cottage Grove Ave., Südwest-Ecke 68. Str., 100×121, Lottie M. Bowen an Catherine Leggett, $5000.
Indiana Ave., 198 Fuß nördl. von 63. Str., 49×186, u. andere Grundstücke, Philipp R. Forrest an Maud Forrest, $4000.
Ada Str., 222 Fuß südl. von 60. Str., 125×124, und andere Grundstücke, Charles A. Coles an Mathilda Nelson, $2,100.
Aberdeen Str., 316 Fuß südl. von 59. Str., 25×124, Dime Savings Bank an Anna M. Bowen, $2,500.
Butler Str., 174 Fuß nördl. von 33. Str., 25×124, P. H. Bremer an M. Rejnwand, $1,600.
Clark Str., 208 Fuß südl. von Lake Str., 35×125, Jerome C. Bates an Alfred W. Shaw, $4,500.
Michigan Ave., 72 Fuß nördl. von 115. Str., 72×122, Wm. P. Topliff an Leon Avignon, $3,900.
Armour Ave., 354 Fuß nördl. von 47. Str., 24×100, Jeremiah W. Dowd an Julia Higney, $1000.
Armour Ave., Südwest-Ecke 46. Str., 30×92, Martin Higney an Jeremiah W. Dowd, $3000.
Dearborn Str., 237 Fuß nördl. von 36. Str., 24×123, Henry Schaefer an Frederick Schaefer, $1.
W. 21. Str., 264 Fuß östl. von Leavitt Str., 24×124, Albertine Schuth an Alwine Deutscher, $1.
S. 41. Ave., 133 Fuß südl. von Polk Str., 25×125, Chas. W. Moore an Chas. A. Mallory, $5,500.
Madison Str., 201 Fuß westl. von S. 43. Ave., 25×175, H. Marquart an Thorwald Rund, $1,500.
Gebäulichkeiten 1143 und 1145 N. California Ave., 39×200, Wm. L. Kiewer an Sherman T. Kimbell, $14,000.
Humboldt Boulevard, Südwest-Ecke Logan Square, 39¾×200, Charles H. Kuehn an Wm. H. Giesecke, $10,000.
43. Str., 100 Fuß östl. von Emerald Ave., 25×149, Amanda C. Caldwell an Lorenz Mather, $5,095.
Iowa Str., 154 Fuß westl. von Rockwell Str., 50×124, und andere Grundstücke, James B. Muyr an John S. Coonley, $1.
Park Ave., 231 Fuß östl. von Hoyne Ave., 25×124. Frank Midgley an James Kidston, $9000.
Colorado Ave., 52 Fuß östl. von Spaulding Ave., 25 Fuß durch bis Jackson Str., William G. Oliver an James A. Davidson, $3000.
Colorado Ave., 200 Fuß westl. von Kedzie Ave., 26 Fuß durch bis Jackson Str., Sarah H. Bullock an William G. Oliver, $3,500.
Wallace Str., 50 Fuß südl. von 30. Str., 25×130, William T. Orr an Charles M. Haver, $8000.
Prairie Ave., Nordwest-Ecke 45. Str., 67½×160, William M. Morrison an Samuel Klausner, $13,065.
Wabash Ave., 98 Fuß südl. von 56. Str., 25×161, Marguerite Burns an Jacob Ewerts, $8000.
Washington Blvd., Nordwest-Ecke Ada Str., 50×170, Henrietta Snell an Henrietta A. McCrea, $1.
15. Pl., 271 F. östl. von California Ave., 25×124½, Joseph Cermak an Joseph Chana, $5100.
S. 51. Ave., 52 F. südl. von Ontario Str., 50×125, S. A. Tolman an A. T. Hannifin, $1100.
Greenwood Ave., 65 F. nördl. von 66. Str., 16.40×125, Samuel Fleck Jr. an Lina Bernhard, $1750.
N. 47. Ct., N. O.-Ecke Wilson Ave., 100×135, Colman S. Frech an Timothy J. Fell, $1000.
N. 47. Ave., 150 Fuß südl. von Wilson Ave., 50×135, derselbe an denselben, $1,000.
Dunning Str., 57 F. östl. von Surrey Ct., Nachlaß von E. F. Hedrick an R. Hedrick.
Turner Ave., 25 F. südl. von 16. Str., 25×125, Percy Howard u. A. an John Knefel, $1000.
Grundstück 198 44. Str., 25×125, John J. Davis u. A. durch M. in C. an Walter L. Fisher, $11,189.
Hermitage Ave., 192 F. südl. von 50. Str., 24×124½, A. Lewandowsky an F. P. Brom, $2,000.
Princeton Ave., zwischen 50. und 51. Str., 20×124, Isaac R. Reed an Ella C. Reed, $2,000.
Loomis Str., 256 F. nördl. von 64. Str., 25×124, John M. Schmitz an William H. Weber, $1400.
Ada Str., 184 F. südl. von 68. Str., 33 1-3×124, Oscar J. Reese an Edward G. Halm, $1400.
Avenue J, N. W.-Ecke 98. Str. 24×120, Charles A. Finley an Nicholas Eich, $1.
111. Pl., 264 F. westl. von State Str., 37½×124, John R. Dahm an A. Bonthius, 1250.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Augustus, Charles, 79 J., 1197 Rokeby Str.
Brevsspraak Nic., 29 J., 711 Bloomingdale Road.
Berg, Hanna, 59 J., 3740 Langley Ave.
Dube, Angelaide, 67 J., 292 W. Harrison Str.
Elent, Ferdinand, 24 J., 233 W. 22. Place.
Eiermann, George, 50 J., 219 Clybourn Ave.
Groß, Annie, 58 J., 781 Larrabee Str.
Goldberg, Chaia Riva, 60 J., 1722 S. State Str.
Gregg, Fred. M., 22 J., Palmer House.
Hirtz, Helma, 62 J., 339 117. Str.
Jeffirs, Lizzie C., 25 J., 767 Cortez Str.
Meyer, Lola, 9 J., 6817 Perry Ave.
Merz, Ella, 35 J., 1624 Dearborn Str.
Proahl, Emilie, 79 J., 1056 Spaulding Ave.
Roberts, Dona A., 39 J., Seeley Ave. u. 103. Str.
Ritter, Charles, 76 J., 937 Wolfram Str.
Roschmann, Anton, 54 J., 34 Fox Place.
Robinson, Fannie, 11 J., 487 S. Morgan Str.
Schramm, Katharina, 39 J., 181 22. Place.
Simon, John, 78 J., 495 W. 16. Str.
Schaub, Margaretha, 63 J., 877 Lincoln Ave.
Samlow, Christina, 45 J., 1686 N. Ashland Ave.
Trugg, Oscar, 33 J., 5707 Wentworth Ave.
Wrest, Carola M., 8 J., 18 Pine Grove Ave.
Winsberg, Samuel, 40 J., 6020 State Str.
Zuelk, Charles, 39 J., 23 O'Neil Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Alberta gegen J. Lynch, wegen Verlassung; Maud B. gegen William B. Sterne, wegen Verlassung; Marianne gegen August Huboi, wegen grausamer Behandlung; Mary L. gegen John J. Costello, wegen grausamer Behandlung; Susie gegen Lafayette C. Shepard, wegen Verlassung; Minnie gegen Chas. E. Rausch, wegen Verlassung; David M. gegen S. C. Horman, wegen Verlassung; Cath. Elizabeth gegen Robert Seyer, wegen Verlassung; Pitrose gegen Chas. Carp, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Februar 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.70—$5.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.65—$4.50; Mastschweine $4.55—$4.92½; Schafe $4.25—$5.80.

Molkerei-Produkte. — **Butter:** Kochbutter 15—16½c; Dairy 19—22c; Creamery 21—23c; beste Kunstbutter 20—22c. — **Käse:** Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—8c das Pfd.; Hühner 8—8½c; Enten 8½—9c; Gänse $6.00—$8.00 per Dutzend: Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—10c das Pfd.; Hühner 8½—9c das Pfd.; Enten 9½—10c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 13½—14c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—10c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, $2.00—$3.50 per Faß; Bananen 75c—$1.75 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $1.75—$3.00 per Kiste.

Kartoffeln, 38—43c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $1.50—$2.00 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 30—75c per Bushel; Bohnen, $2.00—$2.25; Blumenkohl $1.00—$1.25 per Kiste; Sellerie 20—30c per Dtzd.; Spinat $2.50—$3 p. Brl.; Salat, 25—30c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes $1.50—$2.50 per Kiste; Radieschen 25—50c per Dutzend; Erdbeeren 30—40c per Quart.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 68—69c; Nr. 3, rother, 65—67½c; Nr. 2, harter, 63½—64½c; Nr. 3, harter, 60—64c. — Sommerweizen: Nr. 2, 67—68c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 61—63c. — Mais, Nr. 2, 33½—34c. — Hafer, Nr. 2, 23—24½c — Gerste 36—42c. — Roggen 52—53½c. — Heu, $5.50—$12.00 per Tonne. — Roggenstroh, $7.00—$7.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Industrial Trades Union,
152—153 Michigan Ave., 4. Floor.
Sofort verlangt:
Brick und Stone Masons;
Carpenters und Plumbers;
Steam und Gas Fitters;
Sheet Metal Workers;
Plasterers und Painters;
Ornamental und Structual Iron Worker.;
Tar und Gravel Roofers;
Slate und Tile Roofers;
Hoisting Engineers;
Hod Carriers und Bauhandlanger.
midofrsason

Verlangt: Starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 5004 State Str. mdo

Verlangt: Ein guter Mann als Porter, der auch Mittags gut aufwarten kann. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Brotbäcker, zweite Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Mann als Barkeeper. Gutes Heim. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Alter guter deutscher Mann im Saloon als Porter und am Lunch Counter, zu helfen. 1352 35. Str.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 255 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann um einen Bäckerwagen zu fahren und einer um Pferde zu besorgen. 584 Ogden Ave. mido

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags. 191 S. Clark Str., Zimmer 21. misa

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 509 S. Halsted Str.

Verlangt: Verkäufer, guter zuverlässiger Mann mit den besten Empfehlungen, um eine hochgradige Spezialität zu verkaufen. Liberale Bedingungen. Empire Clock Co., 303 Fisher Building.

Verlangt: Ein guter Fleischschneider, der ebenfalls das Wurstmachen versteht. Adressirt, mit vollen Einzelheiten: A. Seeffel, 130 Main Str., Memphis, Tenn.

Verlangt: Guter junger Mann als Barkeeper. Vorzusprechen 7½ Uhr Abends. Nachzufragen 754 W. Madison.

Verlangt: Ein älterer verläßlicher Mann bei einem Pferde und für leichte Hausarbeit. Freie Station. 1029 S. Oakley Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker, $6 per Woche und Board. 167 31. Str.

Verlangt: Schneider; ein guter Hosenmacher. 2502 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, muß bei Tisch aufwarten können. 153 O. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Tabak-Stripper, sofort. 449 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Waiter. 154 S. State Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 363 W. North Ave.

Verlangt: Presser an Shop-Röcken. 1209 W. North Ave., hinten, oben.

Verlangt: Guter Mann, der Küchen- und Porter-Arbeit versteht. 84 LaSalle Str.

Verlangt: Metzger. 1247 Fulton Str. mdfrsa

Verlangt: Brotbäcker; selbständig. 414 Lincoln Av.

Verlangt: Buch-Agenten und Ausleger für „Burenbraut", in jedem Haus ein Leser. Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 27fblw&son

Verlangt: Zwei Farmarbeiter; müssen melken können; $20 per Monat. 284 Franklin Str. dmi

Verlangt: Ein Mann zum Reinhalten des Saloons. Zu erfragen: 552 Grand Ave. dimi

Verlangt: Mehrere beständige Jungen für leichte Arbeit in der Fabrik. 16. und Fisk Str. dmdo

Verlangt: 10 Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency. 33 Market Str. 24fblw

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder für Farm; kommt mit Empfehlungen; guter Lohn. 787 N. Artesian Ave.

Verlangt: Pressers und Finishers an Kniehosen. — 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily Str.

Verlangt: Stitchers und Taschenmacher an Hosen. 220 W. Division Str. dimidofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, welcher der englischen und deutschen Sprache mächtig ist, sucht Arbeit in einem Geschäft als Clerk. Jos. Gutl, 246 W. 12. Straße. mdo

Gesucht: Junger starker, erst eingewanderter Mann, sucht irgend welche Stellung. Derselbe ist auch bereit, irgend ein gutes Handwerk zu erlernen. R. Stumpp, 27 Carpenter Str.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, gut in der Stadt bekannt, wünscht Beschäftigung am Delivery Wagen. 82 Racine Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Ein junger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Beste Zeugnisse. Adr. H. 650 Abendpost. mdimi

Gesucht: Fleißiger Mann sucht Arbeit für Hausreinigen u. s. w. Adr. F. 424 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann, erfahrener Bartender, sucht Stelle. Gute Referenzen. F. M., 5117 State Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Verlangt: Operators an Wheeler & Wilson Nähmaschinen, Damen-Waists zu machen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Feine Arbeitsräume. 355 Wabash Ave., 5. Floor. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 566 West 17. Str.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 76 Center Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen an Bonnaz-Maschine. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. mdo

Verlangt: Eine ganz geübte Hand für Bonnaz-Embroidery-Maschine, als Aufseherin. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. mido

Verlangt: Ein starkes Mädchen an Wheeler & Wilson Nähmaschinen zu nähen. Zimmer 64, 221 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Millinery-Preparing und Lehrmädchen. Miß E. Rehm, 197 E. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Order-Westen. Gute Bezahlung. C. Peterson, 1556 Milwaukee Av., Flat E, 1. Floor.

Verlangt: Finishers an Custom-made Hosen. 161 W. Madison Str., Zimmer 17.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 3222 Forest Ave. misa

Verlangt: Ein junges Mädchen für Bäckerstore. — 1383 N. Clark Str. Nachzufragen: 409 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen an Section-Arbeit an Westen. Gunderson, 472 N. Hermitage Ave., top Floor.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin zu lernen. 553 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts; Arbeit wird nach Hause gegeben. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin. dmido

Verlangt: Maschinen-Näher und Basters an Westen; wir bezahlen 22 Cts. 546 Cortland Str. dmdo

Verlangt: 15 Maschinenmädchen an Damenröcken. 745 Elkgrove Ave. Rudov. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets und Skirts. 749 N. Ashland Ave., Eingang an Keenon Str. dimi

Verlangt: 50 Maschinenmädchen aller Sorten, an Röcken. Dampfkraft. 127 Haddon Ave., 4. Floor. dimidofrsa

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 308 W. North Ave. dimi

Verlangt: Pelzrock-Fütterer (Mädchen). Nachzufragen Pelz-Fabrik, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co., Retail, State und Washington Str. —sa

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen und Westen. Auch Lehrmädchen angenommen. 511 Hermitage Ave. 25feb,1w

Verlangt: Erster Klasse Millinery-Preparers. — Madame C. Goldenson, 303 Blue Island Ave. 22feb,1w

Verlangt: Kleine Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Handarbeit und Knopflöcher aufzuschneiden. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 22feb,1w

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mz

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Businesslunchköchin. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Nachzufragen 6 Uhr Abends. Adr.: 3622 Michigan Ave., Flat 2. mdo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 173 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. Casey, 1191 Blue Island Ave., Ecke Oakley.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Larrabee Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — M. Kaatz, 3231 Forrest Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 161 E. 18. Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Nachzufragen 3 Tage. 718 O. 45. Str., nahe Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder eine Frau, die leichte Hausarbeit thun kann und etwas vom Kochen versteht; muß zu Hause schlafen. 8½ Morgens. 173 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Familie von 2. Lohn $2.50. Keine Wäsche. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Stock. mido

Verlangt: Lunchköchin, sofort. 107 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Küchenmädchen. 62 Van Buren Str., Ecke State, Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 442 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin. $5 die Woche. Joe Brein, 469 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen. 278 Seminary Ave. Nachzufragen Donnerstag.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für kleinen Haushalt. 111 Humboldt Boul.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Zweites Mädchen wird gehalten. 375 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. — 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. mdofr

Verlangt: Junges Mädchen; 2 in Familie; keine Wäsche. Kommt sofort oder Donnerstag Nachmittag. 629 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Waitreß und Küchenmädchen. Anderson's Restaurant, 901 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 608 Dickson Str. mido

Verlangt: Zweites Mädchen. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Vorzusprechen Morgens. 2108 Washington Boulevard, Flat 1.

Verlangt: Gutes Mädchen; keine Kinder. 49 Pine Grove Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn. 528 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 359 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Avenue. dmido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Zwei in Familie. 4817 Prairie Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 207 Pine Grove Ave., 2. Flat, nahe Belmont Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop-Röcken. — 514 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hauswesen, welches kochen und waschen kann. Kleine Familie von Dreien. Moderne Flatwohnung. Mr. Hermann Goettich, 1957 Deming Place, zwischen Clark und Lincoln Park. mdimi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen oder Frau als Wirthschafterin, um die Haushaltung des Unterzeichneten zu übernehmen. Reflektirende wenden sich gefälligst an Friedrich Hille (mit 4 Jahre altem Kind), 712 Michigan Avenue, Hammond, Ind. 24fblw

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle bei Privatfamilie oder in Saloon. 130 Fry Str.

Gesucht: Eine ältere, rüstige Frau sucht Stellung als Haushälterin in kleiner christlicher Familie; mäßiger Lohn. Mrs. H., 4274 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Wittfrau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin; geht auch zu alten Leuten. 188 Van Buren Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 100 Mohawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 57 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei einem alten ehrbaren Herrn, katholischer vorgezogen. Vorzusprechen bei Tag. Mrs. Klein, 287 W. 25. Str.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 298 Blackhawk Str., unten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Männern die das Zuschneiden für Wholesale-Clothing billig erlernen wollen, wird jetzt die beste Gelegenheit geboten. Unterricht wird Abends ertheilt. Adr.: D. 325 Abendpost.

Verlangt: Mädchen um die Damenschneiderei gründlich zu erlernen. — Bitte vorzusprechen Real Estate Office. 428 S. California Ave. dmi

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20feb,1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze" Grundeigenthums- und Geschäftsmäkler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte. Schnelle, reelle Transaktionen. 24feb,1mo,&son

Zu verkaufen: Cornice-Shop mit besten Maschinen und Tools; gute Kontrakte an Hand; fertig zum Anfangen oder auch Partner. 863 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Butcher-Shop, spottbillig. Gute Lage. Gehe nach Alaska. Adr.: D 338, Abendpost. mdo

$185, theilweise auf Zeit, kaufen eleganten Delikatessen- und Grocerystore und seine Einrichtung. Günstige Lage. Werth unter Brüdern $300. Feinster Store in der Straße. Miethe mit 3 Zimmern, Badezimmer, Basement nur $20. Kommt sofort. 475 Larrabee Str.

Achtung, Württemberger! — Feiner Eck-Saloon an Südseite sofort zu verkaufen. Gute Ursache. Preis spottbillig. Goldene Gelegenheit; keine Konkurrenz. Englisch unnöthig. 1005 Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Roominghaus, alter, guter Platz. 547 S. Clark Str. mido

Zu verkaufen: Billig, ein Hardware Store. 5105 S. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Billig. 4 bis 5 Kannen Milch-Geschäft, Nordwestseite. Gutes Geschäft, mit Haus und Lot, oder billige Miethe. 879 N. Artesian Ave. dimi

Wenn Ihr Grundeigenthum oder Geschäfte schnell verkaufen oder kaufen wollt, kommt zu uns, wir haben gute Bargains. Schroeder & Co., 67—73 Clark Str., Zimmer 604. 16feb,1m,tgl&son

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Grundstück, Geschäft kaufen, Haus miethen. 73 W. Lake Str. 10feb,1m,tgl&son

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Etablirter Möbel-Fabrikant wünscht sein Geschäft zu vergrößern und sucht eine Kapitalanlage von einem Einleger, der fähig ist, sich aktiv am Geschäft zu betheiligen; erste Hypothek als Sicherheit sowie auch einige Aktien der Gesellschaft. Deutscher vorgezogen, der entweder der Office oder Fabrik vorstehen kann. The Surety Guarantee & Trust Company, 134 Monroe Str., Zimmer 1106, sofort.

Mann mit $75 kann in Business Exchange Geschäft eintreten. Sehr großer Verdienst. Geschäfts- und Sprachkenntniß unnöthig. 1005 Hermitage Ave.

Verlangt: Mann mit etwas Geld, um in gutzahlendes Geschäft einzutreten. Adr.: D. 337 Abendpost.

Verlangt: Partner für Saloongeschäft, mit $300. Adr.: F. 417 Abendpost. 22feb,1w,tgl&son

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gutgehende geräumige Musikhalle in bestem Zustande und ausgezeichneter Lage in Milwaukee ist unter sehr günstigen Bedingungen zu vermiethen. Adr. S. 772 Abendpost. dimido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer mit Board, $5 die Woche. 384 Oakwood Boulevard. —son

Zu vermiethen: Einige schön möblirte Zimmer, preiswerth. 459 E. North Ave. sonmi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein helles, leeres Frontzimmer auf längere Zeit. Adr. S. 752 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ulmer Dogge; 10 Monate alt. 983 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Zwei junge schwere frischmelkende Kühe, mit oder ohne Kalb. 1650 Springfield Ave. dimi

Zu kaufen gesucht: Ein zweisitziges gebrauchtes Buggy mit Top, ein Geschirr, ein gutes Buggypferd, muß billig sein, für baar. Adr. J. 878 Abendpost. diml

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 305 Wabash Ave. feb18,1m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Mein Upright Piano, sehr billig, wie neu. 120 Racine Ave., 2. Flat. mdofr

Dame will ihr beinahe neues prachtvolles Upright Piano für $135 baar verkaufen, wegen Abreise. 101 Pine Str. —fr

Ein feines $700 Knabe Piano für $85. John Leies, 629 Larrabee Str. 24feb,1w,&son

$30 kaufen schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 27feb,1w

Nur $75 für schönes Upright Piano; leichte Abzahlungen; bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 27fb,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gut erhaltene Schneider-Maschinen, Wheeler & Wilson Nr. 12, Stück $10. — Mr. Weiber, 492 W. Ohio Str. mido

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue und gebrauchte Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Drygoods-, Drugstores, Butchershops, Restaurants etc., sowie Topwagen, Pferde und Geschirre, zu spottbilligen Preisen. Kaufe ebenfalls genannte Geschäfte und bezahle Baar-Preise. Julius Bender, 22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 21feb,1mo&son

Zu verkaufen: Schuhmacherwerkzeug, wegen Todesfall, billig. 838 N. Halsted Str. mido

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche für Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe- und Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20jan,1m,tgl&son

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3febr1mo,tgl&son

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt. — C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Abstrakte untersucht, Nachlaßgericht, Rechtsanwalt. Geo. Menger, Zimmer 43, 157 Washington Str. 27feb,1w,tgl&son

Maskenanzüge und Perrücken billig zu vermiethen. Mrs. M. Jansen, 120 N. Clark Str. 31jan,1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son,bw

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 16fblmt

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Heilmittel gegen Asthma. Zu haben 544 Larrabee Str., 2. Flat. 22feb,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—3. 2jau*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen! Farmen!
Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 401.
Sehr dankbar bin ich auch, daß ich mein Heim habe. Ich habe $300 im April 1898 für 40 Acker bezahlt. Meine Hühnerzucht nettet $2.00 per Woche im Winter. Meine Ernte $200 das Jahr über alle Auslagen. In Chicago habe ich $3.00 pro Tag verdient. Ich habe mehr hier gespart, als in 10 Jahren in Chicago. Mit herzlichem Gruß, A. Minarik. — Wir haben eine 80 Acker Farm für $500. Sprecht vor und überzeugt Euch. Wir haben 660 Familien ein Heim verkauft. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 20fb—2

$10 per Acker reichstes Farmland auf Abzahlung zu verkaufen und verschuldetes Eigenthum in Tausch genommen. Frank Schneider, 88 W. Jackson Boul. 20feb,mo,mi,sa,1

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu kaufen gesucht: Haus an der Nordwestseite, geeignet für Delikatessen-Store, von $1500—$2000 baar. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Ecke Monroe Str. 27feb,tg,&son*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Zu verkaufen: Zwei Lotten an Diversey Boul., nur $1600; ebenfalls 50 Fuß-Ecke, nur $2000. Beachtet, wenn der Boulevard fertig ist, werden diese Lotten das Doppelte werth sein. Adr.: D 330, Abendpost.

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Voelcker, Manager. Wir leihen Euch Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Eure Papiere bleiben in unserem Besitz, wie geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 29jn&so*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
151 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit.
$400.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$700.—	6%	3 Jahre	$1500.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2900.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	2 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 28feb,tgl&son*

Geld zu verleihen auf erste Hypotheken; erste Hypotheken gekauft und verkauft. B. G. Elser, 115 Dearborn Str. 16fb,famomilmt

Zu leihen gesucht: $2500 auf erste Grundeigenthums-Hypothek, direkt von Privatleuten. Adr.: H. 657 Abendpost. dimi

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9oi*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — [illegible] unentgeltlich. 1novtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—843 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 5nov,1j

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Farmbesitzerin, 40 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und großer stattlicher Figur, möchte sich mit einem soliden und arbeitsamen Manne verheirathen. Dame ist zur Zeit in Chicago. Wegen Näherem bitte vorzusprechen bei Gortendorff, 429 N. Clark Str.

Mr. Witts Wittwe.

Roman von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

George geht fast nach Brighton.

Eines Abends, etwa eine Woche nach dem Vorfall, den die „Laterne" den letzten esclandre nannte, erschien Tommy Myles im Rauchzimmer des Themis-Klubs. Wichtigere Angelegenheiten hatten Tommys Verheirathung und seine wonnevollen Flitterwochen in den Hintergrund gedrängt, und er kam von seiner Hochzeitsreise zurück, um die betrübende Erfahrung zu machen, daß die gleichgiltige Welt seine Abwesenheit gar nicht bemerkt hatte.

„Wie geht's?" fragte er Sidmouth Vane.

„Wie geht's dir?" entgegnete Vane, seinen Blick vom „Punch" erhebend.

„Hör mal," fuhr Tommy fort, indem er neben Vane Platz nahm, „diese Geschichte mit den beiden Nestons ist ja ganz reizend. Wir haben sie in der Schweiz gelesen."

„Verreist gewesen?"

„Natürlich — nach meiner Hochzeit, weißt du."

„Ach so — hast du schon den „Punch" gelesen?" fragte Vane und reichte ihm das Blatt.

„Ich hatte eine ziemlich richtige Ahnung, wie die Gurken hingen, und Bella auch."

„Bella?"

„Nun, meine Frau."

„O, ich bitte tausendmal um Entschuldigung. — Aber ich dachte, du hättest Mrs. Witts Partei genommen?"

„Mein lieber Junge, wir wollten weiter nichts, als daß ehrlich Spiel mit ihr getrieben werde. — Von der Heirath ist wohl keine Rede mehr?"

„Nein, ich glaube nicht."

„Und was wird die schöne Mrs. Witt thun?"

Vane hatte das Verlangen, allein zu sein. Dieser Tommy ging ihm auf die Nerven.

„Mein lieber Tommy," sagte er, sich dem kleinen Herrn ziemlich grimmig zuwendend, „du hast durch dick und dünn für sie Partei genommen und George wegen seines Angriffs schlecht gemacht."

„Ja, aber ...."

„Nun, wer auch immer Recht gehabt haben mag, du warst es ganz gewiß nicht, also wäre es am besten, wenn du dich ganz mäuschenstill verhieltest. Meinst du nicht auch?"

Damit erhob sich Vane und verließ das Zimmer.

Thatsächlich war er sehr nachdenklich. Was würde Mrs. Witt zunächst thun? Und was George? Vane kannte Fälle, wo die Anklage ein Verbrechen geradezu suggerirt hatte, und es schien durchaus nicht ausgeschlossen, daß George Neston, wenn er den Schimpf, der mit seinen Beziehungen zu Mrs. Witt verknüpft war, doch einmal tragen mußte, wenigstens auch die Früchte genießen wollte. Bis jetzt mochte er sich noch nicht um ihre Gunst bemüht haben, aber es war durchaus nicht unwahrscheinlich, daß er es nunmehr thun würde. Wenn nicht — nun, dann ein andrer. Und Mr. Vane überlegte, daß es wohl der Mühe lohnen könne, dieser andre zu sein. Natürlich würden seine Verwandten Zeter schreien und die Gesellschaft empört sein, aber für eine hübsche Frau mit fünftausend Pfund Jahreseinkommen kann ein Mann schon einen Puff aushalten. Wenn er nur gewußt hätte, was George Neston vorhatte?

Hieraus ist zu ersehen, daß Sidmouth Vane Laura Pocklingtons Ueberzeugung von Georges Gleichgiltigkeit für Mrs. Witt durchaus nicht theilte. Natürlich fehlte es ihm an Lauras Gründen, und vielleicht muß auch dem Umstande Rechnung getragen werden, daß Männer und Frauen solche Dinge von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten. Zufällig hatte indessen Vane das Rechte getroffen — für den Augenblick wenigstens.

Nachdem George zum zweitenmal von Mrs. Pocklingtons Thür abgewiesen worden war, begab er sich, da er den Beifall seiner Freunde unbefriedigend fand und sich nach der leidenschaftlicheren Zustimmung sehnte, die Frauen zu spenden pflegen, am nächsten Tage zu Neära und drang in die schmerzgebeugte Zurückgezogenheit ein, worein sich diese tief gekränkte Dame geflüchtet hatte. Und Neäras Gram und ihre Dankbarkeit, ihr Bedauern und ihre Theilnahme, ihre Freundschaft und ihr Zorn: sie alle waren gleich köstlich und entzückend für ihn.

„Diese Niederträchtigkeit!" rief sie mit blitzenden Augen. „O, lieber todt sein, als eine so kleine, engherzige Seele haben!"

Natürlich war Gerald der Gegenstand dieser Betrachtungen, und George ließ sie unwidersprochen.

„Ihre Großmuth und Ritterlichkeit zu verstehen," fuhr Neära fort, „ist er offenbar einfach nicht im Stande."

„Sie dürfen das, was Sie meine Großmuth und Ritterlichkeit nennen, nicht zu hoch anschlagen," entgegnete George. „Aber was wollen Sie jetzt anfangen, Mrs. Witt?"

„Was soll ich thun? Ich bin — verlassen."

„Ich auch. Wir müssen uns gegenseitig trösten."

Das waren unüberlegte Worte, was George auch sofort einsah, als Neäras antwortender Blick ihn traf.

„Dann wird das Geschwätz schlimmer als je," antwortete sie lächelnd. „Sie dürfen eigentlich nie mehr mit mir sprechen, Mr. Neston."

„O, da wir einmal hoffnungslos verdammt sind, kann es uns nichts mehr schaden, wenn wir das Leben genießen."

„Nein, Sie dürfen Ihre Freunde nicht noch mehr aufbringen."

„Ich habe keine Freunde mehr, die ich aufbringen könnte," antwortete George bitter.

Neära beschwor ihn, doch so etwas nicht zu sagen, und nannte eine Reihe von Namen, von deren Trägern man wohl erwarten könne, daß sie ihn nicht fallen lassen würden. George schüttelte bei jedem den Kopf, und als Pocklingtons genannt wurden, verstärkte sich das Schütteln und sein Gesichtsausdruck wurde noch düsterer.

„Ach Gott!" sagte sie endlich mit einem tiefen Seufzer, „was wollen Sie denn nun thun?"

„Gar nichts. Meine Freunde, die einzigen, die ich noch habe, wollen auf einige Zeit nach Brighton gehen. Ihnen werde ich mich wohl anschließen, nur, um von hier wegzukommen."

„Ist es jetzt hübsch in Brighton?"

„Jedenfalls hübscher als in London."

„So? — Mr. Neston ...."

„Nun, Mrs. Witt? Warum wollen Sie nicht auch hinkommen?"

„Jedenfalls würde ich in Ihnen und Ihren Freunden Jemand haben, mit dem ich sprechen könnte," antwortete Neära, indem sie das Kinn auf die Hand stützte und George träumerisch ansah.

„Ja, ja, Sie müssen kommen. Wir wollen sehr vergnügt sein."

„Wir Armen! Aber vielleicht wird es uns zum Trost gereichen, wenn wir unsre Thränen vermischen können."

„Wollen Sie kommen?" fragte George.

„Das werde ich Ihnen nicht verrathen," entgegnete sie lachend. „Wenn ich komme, ist es der reinste Zufall."

„Ein glückliches Zusammentreffen? Gut; wir reisen morgen ab."

„Ich will gar nicht wissen, wann Sie abreisen."

„Nein, aber wir fahren morgen."

Wieder lachte Neära, und George empfahl sich, besser mit der Welt zufrieden, als bei seinem Kommen. Ein Besuch bei einer schönen Frau hat häufig diese Wirkung, aber, wie wir hinzufügen wollen, um unsern Gemeinplatz zu vervollständigen, manchmal auch die entgegengesetzte.

„Warum auch nicht?" sprach er zu sich selbst. „Ich sehe gar nicht ein, warum ich, wenn ich mich unmöglich mache, nicht wenigstens etwas davon haben soll? Wenn die Leute so etwas von mir glauben, kann ich's auch ebenso gut thun."

Allein als George seine Wohnung erreichte, fand er auf seinem Tische neben Blodwells letzter Mittheilung in Betreff der Fahrt nach Brighton Laura Pocklingtons Briefchen, und nun — fort mit Brighton und Neära Witt und dem leichtfertigen Trotze wider die öffentliche Meinung und allem andern! George verwünschte sich selbst als einen herzlosen, kleingläubigen, unwürdigen Menschen, der gar nicht verdiene, einen solchen Brief von einer solchen Dame zu erhalten. Und als am folgenden Tage der zweite Brief eintraf, verfluchte er sich wieder wegen seiner beabsichtigten Untreue und schwor bei allen Göttern, daß er sich einer solchen Gunst würdig machen wolle.

„Ein herrliches Mädchen!" rief er. „Ein ganz prächtiges Mädchen! Nein, sie soll nicht den Verdruß und Kummer erleben, hören zu müssen, daß ich beständig in Mrs. Witts Nähe gesehen werde."

Die glücklichen Betrachtungen, die darauf folgten, waren zwar sehr wohl angebracht, aber einigermaßen abgedroschen, da sie eben weiter nichts waren, als die Betrachtungen eines bis über die Ohren Verliebten. Indessen ist es doch der Mühe werth, davon Vermerk zu nehmen, daß Lauras Weigerung, Schlechtes zu glauben, ihre Belohnung fand, denn wenn sie George nicht vertraut hätte, würde sie ihm nie in diesen Briefen ihr Herz verrathen haben, und ohne diese Briefe wäre er vielleicht nach Brighton gegangen, wogegen das, was statt dessen eintrat, etwas ganz andres war.

Neunzehntes Kapitel.

Jemand, mit dem ich sprechen kann.

Der Oeffentlichkeit anzugehören, ist zwar das Streben vieler, aber es hat auch seine Schattenseiten. Der Ruhm ist freilich verlockend, allein wenn Jedermann im Gasthof, sozusagen, mit Fingern auf einen zeigt, sowie man in den Speisesaal tritt, so ist das lästig. Als Neära nach Brighton kam — denn es ist wohl überflüssig, besonders zu erwähnen, daß sie beabsichtigte, dorthin zu gehen, und diese Absicht auch ausführte — fühlte sie, daß die Berühmtheit, die ihr seit einiger Zeit anhaftete, sie von den Gasthäusern ausschließe, so daß sie sich eine Wohnung von der streng tugendhaften Sorte nahm, eine Wohnung mit der Aussicht auf die See. Dort wartete sie zwei Tage und vertrieb sich die Zeit, indem sie spazieren ging und fuhr, wo alle Welt spazieren ging und fuhr. Aber von George entdeckte sie keine Spur, und das bekümmerte sie. Nachdem sie ihm ein Briefchen geschrieben hatte, wartete sie noch zwei Tage.

Nun aber hatte sie das Gefühl, so schlecht als nur möglich behandelt zu werden — unfreundlich, gleichgiltig, treulos und geringschätzig. Von ihm war die Aufforderung ausgegangen, zu kommen, und sie war so deutlich gewesen, als sie nur sein konnte; und nun wurde sie ohne ein Wort der Erklärung oder Entschuldigung einfach im Stiche gelassen! Voll Entrüstung befahl sie ihrer Jungfer, zu packen, und ging dann einstweilen aus, um zu sehen, ob die Wellen ihre herkömmliche Pflicht thun und ein verletztes Gemüth besänftigen würden. Das war indeß eine schwere Aufgabe, denn, was auch Neära Witt schon gelitten haben mochte, Vernachlässigung von Seiten eines Mannes war ein Kummer, den ihr das Geschick bisher erspart hatte.

Sie verließ die überfüllte Strandpromenade und ging hinab an den Strand selbst. Dort ließ sie sich im Schatten eines Bootes nieder und betrachtete das Meer und die Zukunft. Sie fühlte sich sehr vereinsamt. George hatte anscheinend einen Anlauf genommen, liebenswürdig zu sein, aber nun hatte auch er sie verlassen. Niemand, mit dem sie sprechen konnte, war ihr geblieben. Was nützte es ihr, daß sie hübsch und reich war? Das Leben erschien ihr sehr hart; sie hatte doch etwas so Furchtbares nicht gethan und war ein sehr, sehr unglückliches Mädchen und....

Im Schatten des Bootes weinte Neära ein wenig, doch wählte sie dazu einen Augenblick, wo Niemand vorbeiging.

Allein ein Herr, der von hinten kam, war ihrer Aufmerksamkeit entgangen. Der Schimmer des goldigen Haares, die schlanke Gestalt, der kleine, wohlgeformte Kopf, der vorgebugt und von mit feinen Handschuhen bekleideten Händchen bedeckt war, fielen ihm auf, und er ging nach dem Strand hinunter. Als er einen Augenblick hinter ihr stehen blieb, hörte er ein leises, schmerzliches Schluchzen.

„Bitte um Verzeihung, kann ich Ihnen irgendwie helfen?" fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Geistig-gemüthliche Versammlung

Bei freiem Eintritt veranstaltet heute, Mittwoch, Abend der Aurora-Turnverein in seiner Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung nach überaus genußversprechendem Programm. Als die Hauptnummer desselben dürfte sich der Vortrag über „Giordano Bruno" von Turner L. Neumann erweisen. Außer Liedervorträgen von der Gesangsektion des Aurora-Turnvereins stehen Orchesternummern, das Auftreten des aus den Herren W. Heitschmidt, J. Jensen, F. Huhn und H. Saller bestehenden Posaunen-Quartetts, humoristische Deklamationen und Instrumental-Soli in Aussicht. An den Unterhaltungstheil schließt sich ein fröhliches Tanzkränzchen an.

Auch der Garfield-Turnverein hält heute Abend in seiner Halle, Nr. 673 bis 677 Larrabee Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung bei freiem Eintritt ab. Ein Vortrag über „Die neue Heilwissenschaft" von Bruno Moje, Gesangsvorträge der Liedertafel „Freiheit", Lichtbilder, sowie ein Schlittenglocken-Solo von Christ. Carsten, Musiknummern, vorgetragen vom Mandolin-Klub und ein Piano-Vortrag vom Turner Ernst Hibbeler stehen auf dem Programm.

Seine erste Festlichkeit.

Am Samstag, den 24. Febr., hielt der „Nord-Chicago Männerchor" in seiner Sängerhalle, Nr. 1400 Clybourn Avenue, seine erste Festlichkeit, einen großen Preismaskenball, ab. Das Fest war trotz der großen Kälte außerordentlich gut besucht, und die Masken waren so prachtvoll, daß das Schieds-Komite einen schweren Stand hatte. Der junge Verein zeigte, daß er sich großer Beliebtheit erfreut und viele Freundinnen und Freunde hat. Bis zum Tagesanbruch blieb der größte Theil der holden Närrinnen und Narren beisammen, und beim Scheiden rief man sich ein fröhliches Wiedersehen beim Frühjahrs-Konzerte zu. Mit Recht kann der Verein stolz auf diese seine erste Festlichkeit sein. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren A. Hecht, Fr. Timm, Ch. Koy, Fred. Lange und Herm. Bahn.

Der „Nord-Chicago Männerchor" wurde erst am 28. Nov. 1899 durch die Herren A. Hecht und F. Timm ins Leben gerufen, und verfügt heute schon über die stattliche Zahl von 44 Mitgliedern — Aktive und Passive. Die Beamten des Vereins sind: Fr. Braun, Präsident; Fred. Lange, Vize-Präsident; A. Hecht, Sekretär, Nr. 1541 Clybourn Ave.; Fr. Piell, Schatzmeister; L. Bülow, Archivar; Prof. P. Krautwald, Dirigent.

Der Verein versammelt sich jeden Mittwoch in Schmitts Halle, Nr. 1400 Clybourn Ave., Ecke Wellington Str. Herren, die sich dem Verein anschließen wollen, sind herzlich willkommen.

Vergebliche Arbeit.

Der Bildhauer R. H. Park hatte in seinem Atelier, Nr. 1843 Michigan Avenue, unter anderen von ihm selbst gefertigten Kunstwerken auch eine auf Bestellung mit großem Fleiße und vieler Mühe geschaffene Büste des verstorbenen Herrn Joseph Medill, Herausgebers der hiesigen „Tribune", verwahrt. Nur noch geringfügige Veränderungen sollten vorgenommen, und alsdann sollte die Büste nach dem in Gips angefertigten Modell in Bronze gegossen werden. Als der Künstler gestern Nachmittag sein Atelier betrat, fand er zu seinem nicht geringen Entsetzen die Büste vollständig zertrümmert auf dem Boden liegend vor. Er muthmaßt, daß sich Ratten auf dem Postament, auf welchem das Kunstwerk stand, umhergetummelt und dabei dasselbe herabgestürzt haben. Herr Park war durch den Verlust so entmuthigt, daß er erklärte, nicht noch einmal den Versuch machen zu wollen, die nämliche Büste nach dem Gedächtniß und den wenig zuverlässigen photographischen Hilfsquellen, die ihm zu Gebote stehen, anzufertigen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore Eisenbahn. [illegible]

Wabash. [illegible]

Nickel Plate. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. [illegible]

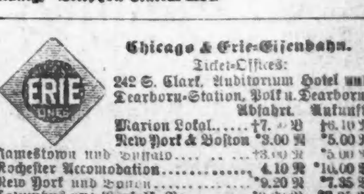
MONON ROUTE—Dearborn Station. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]



Blind auf einem Auge

Und schielend. Die Aussagen von W. L. Weber, erster Maschinist in Siegel, Cooper & Co.'s Großem Laden.

Eine bemerkenswerthe Heilung durch Dr. Oren Oneal, den Augen-, Ohren- und Katarrh-Spezialisten.



W. L. Weber.

Die wunderbare Geschicklichkeit von Dr. Oneal in der Heilung aller Krankheiten und Defekte der Augen zieht die wohlwollende Aufmerksamkeit des Publikums auf sich und seine Offices werden täglich von sehr vielen Leuten besucht die dazu durch die Aussagen von Bekannten, die er kurirt hat, veranlaßt wurden.

Unter der Anzahl, die während der letzten Woche kurirt wurden, ist keiner ausgesprochener in seinem Lob für Dr. Oneal, als Herr W. L. Weber, erster Maschinist in dem Riesen-Etablissement von Siegel Cooper & Co. an State und Van Buren Str.

In Bezug auf seine merkwürdige Heilung sagt Herr Weber:

„Heute genau vor einer Woche nahm Dr. Oneal eine Operation an meinen Augen vor, und es freut mich, sagen zu können, daß er nicht nur das Schielen beseitigte, sondern dem rechten Auge auch die Sehkraft wiedergab. Ich vermag bereits Farben sowohl wie Sachen zu unterscheiden. Als kleines Kind wurde ich wegen Staar auf beiden Augen behandelt, und die Behandlung gab mir die Sehkraft auf dem linken Auge, aber ließ mich auf dem rechten blind. Ich habe viele Augenärzte konsultirt und jeder einzelne machte mir nur wenig Hoffnung, die Sehkraft auf dem rechten Auge wieder zu erlangen, und in diesem Zustande befinde ich mich seit den letzten 25 Jahren. Dr. Oneal bewerkstelligte die oben erwähnte Operation in ungefähr 10 Minuten, und ich kann nicht zu viel Gutes über seine Tüchtigkeit sagen. Nur eins bereue ich, daß ich Dr. Oneal nicht schon vor Jahren getroffen habe."

Herr Weber wohnt 3018 Butler Straße und hat zahllose Freunde, die sich für das obige Zeugniß verbürgen.

Dr. Oneal heilt Staar, Schaum-Häutchen, weiße Flecken in den Augen mittelst der Absorption Methode ohne Messer.

Leute, die körnige Augenlider haben oder wunde Augen oder sonstige Fehler, sollten ihn ohne Aufschub besuchen. Mittelst seiner neuen Behandlungs-Methode verhindert er in Tausenden von Fällen Blindheit.

Laßt das Schielen beseitigen.

Dr. Oneal beseitigt es schnell und schmerzlos mittelst einer Behandlung, die er selbst erfunden hat.

Ihr könnt eine Kopie von Dr. Oneals neuem Buch über Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und Kehle bekommen, wenn Ihr bei ihm vorsprecht oder danach schreibt. Es enthält volle Angaben und Zeugnisse hervorragender Männer und Frauen.

Die bedürftigen Armen werden jeden Samstag Vormittag von 9 bis 10 frei behandelt.

Sprechstunden: 10 Vorm. bis 4 Nachm. Montag und Donnerstag Abends von 6 bis 8. Keine Sonntagsstunden. Konsultation, sowohl persönlich wie per Post, ist frei und erwünscht.

DR. OREN ONEAL,

4. Floor, 52 Dearborn Str. Im Block gegenüber dem Tremont House.

Finanzielles.

Deutsches Vordringen.

Ueber den Hafen Kueit am persischen Meerbusen wird den „Petersb. Wjed" Folgendes geschrieben:

„Vor einigen Monaten landete in Kueit ein deutscher Emissar, der mit einem Empfehlungsschreiben des Vali von Basra an die örtlichen Behörden versehen war. Er wurde vom Scheich sehr freundlich aufgenommen und genoß einige Monate lang die Gastfreundschaft der Bevölkerung. Anfang Dezember des verflossenen Jahres reiste er ab. Die von der „Deutschen Bank" zur Erforschung Kleinasiens ausgeschickte Kommission befindet sich jetzt auf dem Wege von Bagdad nach Kueit und rechnet darauf, dort einen vorzüglichen Empfang zu finden. Von den Europäern kennt die Bevölkerung Kueits nur die Engländer, die sie nicht liebt, sondern fürchtet. Die Deutschen hat sie noch nicht genau kennen gelernt, verhält sich aber zu ihnen sehr zutraulich. Die britischen Agenten halten es natürlich für ihre Pflicht, die Araber auf die „von Deutschland drohende Gefahr" hinzuweisen. Wie ich glaube, haben sie bereits in diesem Sinne zu handeln begonnen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Araber von Kueit, die es schon lange überdrüssig sind, den türkischen und britischen Gelüsten als Lockspeise zu dienen, dem ersten Besten ihre Arme öffnen werden, wenn er nur kein Engländer oder Türke ist. Sie haben sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sie früher oder später dem europäischen Einflusse verfallen werden, und der Erfolg wird hierin demjenigen europäischen Staate zu theil werden, der sich zuerst an's Werk zu machen weiß."

Die türkische Herrschaft über El Kueit sei nur nominell. Der Vali von Basra bilde sich zwar ein, daß er bei der Bevölkerung eine große Rolle spiele, thatsächlich aber nehme sie auf ihn gar keine Rücksicht. Manchmal komme es dem Sultan in den Sinn, seine Suzeränetätsrechte über El Kueit auszuüben und er gebe dann den Befehl, die Garnison von Basra zu verstärken und eine Kavallerieabtheilung an die Nordgrenze von El Hassa zu schicken. Das nenne man dann in der offiziellen Sprache „die Truppen in Kueit konzentriren" oder „die Befestigungen von Kueit besetzen." Thatsächlich habe man in Kueit niemals einen türkischen Soldaten gesehen. Im Uebrigen seien die Beziehungen zwischen Basra und Kueit in den letzten zwei Jahren recht herzlich.

Eine Prophezeiung.

Bekanntlich zeigte die österreichische Gesandtschaft in Washington eine leichte Verschnupfung, als in unserer Bundeshauptstadt ein Mann erschien, der 1867 Auditeur bei dem Kriegsgericht in Queretaro gewesen war, das über den unglücklichen Kaiser Maximilian, das Opfer Napoleonischer Perfidie, den Tod verhängte. Es ruft dieser kleine diplomatische Konflikt auch eine, ihrer Zeit nur sehr wenig bekannt gewordene, Prophezeiung ins Gedächtniß, die der unter dem Namen Pasquino demonstrirende römische Volkshumor 1864 im Februar eines Morgens an die Mauer angeschlagen hatte, als sich Maximilian auf dem Wege zu seinem neuen Reiche einige Zeit in Rom befand, um den Segen des Papstes in Person zu empfangen. Die Prophezeiung lautete in italienischen gereimten Versen, die wir hier wörtlich in Prosa wiedergeben: „Gieb Acht, Maximilian! Kehr schnell zurück nach Miramare! Der zerbrechliche Thron Montezumas ist nur eine gallische Falle, ein Becher gefüllt mit Schaum! Wer nicht des "timeo Danaos!" sich erinnert, wird statt des Purpurs einen Strick finden!" — So sprach Pasquino. „Was es auch ist, ich fürchte die Danaer, d. h. die Griechen, zumal, wenn sie Gaben bringen." — Dieser von Virgil berichtete Warnungsruf des Laokoon, als er das von den Griechen gezimmerte Riesenpferd vor den Mauern Trojas erblickte, war auch bei dem unglücklichen Maximilian am Platze.

Der Senior des Vogelreichs.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß von allen Vögeln der Rabe das höchste Lebensalter erreicht, und daß ihm in dieser Beziehung am nächsten der Königsadler steht. Gelegentlich einer sorgfältigen Untersuchung dieser Frage wurde aber nicht nur die Unrichtigkeit dieser Annahme festgestellt, sondern es ergab sich das höchst erstaunliche Resultat, daß der Rekord der Lebensdauer einem Vogel zukommt, von dem dies wohl niemand erwartet haben hird, nämlich unserer braven Hausgans! Es wurde konstatirt, daß eine Gans das höchst respektable Alter von 80 Jahren erreicht hat. Zum Festbraten dürfte dieser Greis sich allerdings nicht mehr gut geeignet haben. Bei einer Schleiereule wurde ein Alter von 68 Jahren festgestellt, dann erst kam ein Rabe von 59 und demnächst allerdings ein Adler von 54 Jahren. Also die Gans schlug das nächstälteste Thier um volle 12 Jahre. Interessant ist dabei, daß die drei ältesten dieser vier Vögel weiblichen Geschlechts waren. Bekanntlich ist durch viele Statistiken erwiesen, daß auch beim Menschen das weibliche Geschlecht das höhere Lebensalter erreicht; sollte das ein allgemeines Naturgesetz sein?

Kosu.

Ein neues Heilmittel gegen die schrecklichste Tropenkrankheit, die Dysenterie, ist, wie die Allg. Wiss. Ber. über Paris erfahren, von dem Arzte Mougeot in Saigon gefunden worden. Die Dysenterie fordert in den heißen Ländern zahllose Opfer und hat bis zum heutigen Tage jeder Behandlung widerstanden. Nachdem Roger einen Bazillus der Dysenterie entdeckt zu haben behauptete, setzte man große Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Heilblutbehandlung auch jener Krankheit. Die Erwartungen sind jedoch bisher völlig getäuscht worden, zumal verschiedene sachverständige Gelehrte erklärt haben, daß der von Roger gefundene Bazillus gar nicht der Erreger der Krankheit sei. Wahrscheinlich wird sie vielmehr durch einen Schmarotzer aus der Familie der Amöben herbeigeführt, also einem ähnlichen Organismus, wie dem der Malaria. Dr. Mougeot hat nun bei den Chinesen die Kenntniß einer Pflanze gefunden, die in China den Namen Kosu führt und die lange gesuchte Heilkraft gegen die Dysenterie zu besitzen scheint. Der genannte Arzt hat nicht weniger als 879 veraltete Fälle mit dem Medikament behandelt und 871 völlig geheilt. Die Arznei wird aus dem Samen der Pflanze Brucea Sumatrana gewonnen, die einen stark zusammenziehenden und zugleich nervenanregenden antiseptischen Saft enthalten. Die Pflanze selbst ist in den wärmeren Theilen Chinas, in Indien und auf den Sunda Inseln sehr verbreitet. Gegenwärtig wird sie in Paris im Kolonial-Garten gezogen, damit weitere Versuche mit der Heilwirkung ihrer Samen gemacht werden können.